



Ausschreibung: Neue MTF ab sofort über BBG verfügbar

Seite 34

Powerfrauen:
Zieht das Helden-Image
bei Frauen?

Seite 8



Steyr 791:
Eine Lkw-Legende aus
Österreich stirbt aus

Seite 28



MAGIRUS LOHR

*Innovation in Ausführung und Design
über die BBG erhältlich.*



Meilensteine für mehr Sicherheit und Erleichterung im Einsatzalltag.
Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei MAGIRUS Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen.

In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen:

**MTF von 9-14 Sitzen in den Gewichtsklassen 3,2 – 5,5 Tonnen
mit den Fahrzeugtypen Fiat Talento, Fiat Ducato oder Iveco Daily Bus-Line.**

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



Die Jugend ist unser größtes Kapital

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Nachdem ich selbst begeistertes Mitglied der Feuerwehrjugend war und mich gerne an diese Zeit zurück erinnere, bereiten mir neueste Entwicklungen einige Kopfzerbrechen.

« Seit Jahrzehnten freut sich unser 10- bis 15jähriger Nachwuchs auf die jährlichen Landestreffen der Feuerwehrjugend. Damit könnte es leider bald vorbei sein. »

Denn trotz intensiver Gespräche hat sich noch immer keine Feuerwehr gefunden, die 2019 und 2020 ein Landestreffen organisieren möchte. Vermutlich auch deshalb, da die selbst gestellten Anforderungen, um ein derart großes Lager auszurichten, kaum noch zu bewältigen sind.

Noch wollen wir nicht glauben, dass die Erfolgsgeschichte „Landestreffen der Feuerwehrjugend“ schon bald zu Ende gehen könnte. Seit Monaten bemühen wir uns in unzähligen und intensiven Gesprächen eine Feuerwehr zu motivieren, die Organisation und Ausrichtung dieser Großveranstaltung zu übernehmen. Für heuer ist das Landestreffen noch gesichert - in St. Aegydl/Neuwalde im Bezirk Lilienfeld. Es könnte aber zum letzten Mal sein, dass sich unsere mehr als 5000 Burschen und Mädchen aus der Feuerwehrjugend ein Mal im Jahr gemeinsam treffen.

Wir müssen uns die Frage stellen, warum sich immer weniger Feuerwehren finden, die das Landestreffen auf die Beine stellen wollen. Bei den vielen Gesprächen mit potenziellen Interessenten, die schlussendlich dann doch abgewunken haben, hat sich vor allem der große Organisationsaufwand als großer Stolperstein heraus gestellt.

Um allen hygienischen Anforderungen gerecht zu werden und die Veranstalter organisatorisch zu unterstützen, hat der NÖ Landesfeuerwehrverband schon vor längerer Zeit auch Dusch- und Toilettencontainer - getrennt

für Burschen und Mädchen - angekauft und in den Dienst gestellt. Trotz aller Hilfe durch den Verband und seiner Mitarbeiter, müssen die Veranstalter noch eine Vielzahl weiterer Hürden überspringen, ehe das Landestreffen eröffnet werden kann.

Eine fixe Zusage für das nächste sommerliche Jugendtreffen liegt erst für das Jahr 2021 in Feichsen im Bezirk Scheibbs vor - mit anderen Interessenten laufen Vorgespräche.

« Der Landesfeuerwehrverband setzt alles daran, damit dieses tolle Ereignis nicht aus dem jährlichen Veranstaltungskalender verschwindet. »

Das Landestreffen ist für die Jugend eine wichtige Plattform um Kameradschaft zu pflegen, neue Kontakte zu knüpfen und sich bei Bewerbungen zu messen.

Mir ist die Rettung des Landestreffens ein absolutes Herzensanliegen. Aus diesem Grund möchte ich euch noch ein Mal eindringlich bitten, darüber nachzudenken, ob in eurem Bereich nicht doch ein Landestreffen für 2019 und 2020 möglich wäre. Ich werde zudem an den Jugendausschuss heran treten, um die Voraussetzungen für die Organisation dieser Veranstaltung zu überprüfen und gegebenenfalls abzuändern. Die Jugend ist unser größtes Kapital. Schaffen wir unseren jüngsten Mitgliedern die besten Voraussetzungen, damit sie dem Feuerwehrwesen auch in den nächsten Jahren treu bleiben.

Euer


Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Mir ist die Rettung des Landestreffens ein absolutes Herzensanliegen.“

Brandaus

April 2018

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ



Austrian Firefighters bei Wettkampf in Indien

Seite 6



Zieht das Helden-Image bei Frauen?

Seite 8



Arbeit des Gruppenkommandanten im KHD-Einsatz

Seite 15



Ausrücke-, Einrücke und Einsatzsofortmeldung

Seite 16



Vorausrüstfahrzeug: Rettungswerkzeug auf Rädern

Seite 18

Brandaus Topstories

- Informationen aus der Bezirksfeuerwehrkommandanten-FÖBI ... 5
- Austrian Firefighters bei Wettkampf in Indien ... 6
- Zieht das Helden-Image bei Frauen? ... 8
- 16.425 Tage in der Verwaltung – EOVP Wilfried Schratzmaier ... 12

Brandaus Wissen

- Arbeit des Gruppenkommandanten im KHD-Einsatz ... 15
- Ausrücke-, Einrücke und Einsatzsofortmeldung ... 16
- Vorausrüstfahrzeug: Rettungswerkzeug auf Rädern ... 18
- Gefahren bei der Lagerung von Lithium-Ionen Batterien ... 26
- Steyr 791: Eine Lkw-Legende aus Österreich stirbt aus ... 28
- Ausrüstung: 76 neue Atemschutzgeräte für FF Krems ... 32
- Neue Ausschreibung: MTF ab sofort über BBG verfügbar ... 34
- Datenschutz-Grundverordnung: Auswirkungen für Feuerwehren ... 36

Brandaus News

- Sigmundsherberg: Eisenbahnunglück zum Glück nur Übung ... 38
- Pfaffstätten: Brand mehrerer Güterwaggons im Bahnhof ... 40
- Einsiedl: Wohnhausbrand ... 41
- Lasseo: Frau aus Wrack befreit ... 43
- Wiener Neustadt: Mehrere Fahrzeuge in Vollbrand ... 43
- Ernsthofen: Mann unter Walze eingeklemmt ... 43
- Karlstift: Lkw stürzt über Böschung ... 43
- Gumprechtsfelden: Großeinsatz in Wieselburg ... 43

Brandaus Rubriken

- Abo-Bestellmöglichkeit ... 5
- Nachrufe ... 44
- Stellenausschreibung Techniker (m/w) im Bereich Leitstelle ... 44
- Verkaufsanzeigen ... 45
- Impressum ... 45

Brandaus Feuerwehrjugend

- Das nächste Landestreffen vielleicht bei Deiner Feuerwehr? ... 46

Brandaus Feuerwehrgeschichte

- vor 62 Jahren: 200. Feuerwehrleistungsbewerb an der NÖ LFWS ... 50



Steyr 791: Eine Lkw-Legende aus Österreich stirbt aus

Seite 28



vor 62 Jahren: 200. Feuerwehrleistungsbewerb an der NÖ LFWS

Seite 50

Neue MTF über BBG erhältlich

Ab sofort stehen über den e-shop der Bundesbeschaffung GmbH fünf MTF-Modelle zum Abruf bereit. In der neuen Rahmenvereinbarung sind sowohl zweirad- als auch allradbetriebene Mannschaftstransportfahrzeuge mit einem höchst zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen für den Transport von bis zu 14 Personen abgebildet. Mehr dazu ist ab der Seite 34 nachzulesen.

Datenschutzgrundverordnung: Mit 25. Mai 2018 wird die Datenschutz-Grundverordnung schlagend. Inwiefern diese die Freiwilligen Feuerwehren betrifft, hat Brandaus beleuchtet. Doch mehr dazu ab der Seite 36.

Porträt EOVP Wilfried Schratzmaier: Neun Perioden oder 45 Jahre - so lange war Wilfried Schratzmaier Leiter des Verwaltungsdienstes bei seiner Feuerwehr. Brandaus hat das Verwaltungs-Urgestein gefragt, wie es möglich ist, solch eine Funktion über so viele Jahre mit Motivation und Engagement auszuüben. Seine Antworten sind ab der Seite 12 nachzulesen.

Rettungswerkzeug auf Rädern: Die Freiwillige Feuerwehr Sierndorf rückt jährlich zu rund 35 Einsätzen auf die vielbefahrene Weinviertler Schnellstraße (S3) aus. Neben klassischen Fahrzeugbergungen sind aber auch Verkehrsunfälle mit Menschenrettungen keine Seltenheit. Durch die kompakten Abmessungen hat ein VRF besonders auf Schnellstraßen und Autobahnen entscheidende Vorteile im Vergleich zu größeren Fahrzeugtypen. Kürzlich wurde ein neues Vorausrüstfahrzeug in Sierndorf in Dienst gestellt. Die Vorstellung des Einsatzfahrzeuges ist ab der Seite 18 zu finden.

Viel Spaß beim Lesen

Alexander Nittner
Alexander Nittner

Matthias Fischer
Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

NÖ Landesfeuerwehrverband

Informationen aus der Bezirksfeuerwehrkommandanten-Fortbildung

Ankauf Löschwassertransportbehälter

Zur Vervollständigung der vorhandenen Ausstattung des Sonderdienstes Flugdienst werden fünf Stück Löschwassertransportbehälter mit 500 Liter (Bambi Bucket) angeschafft. Ein Stück davon wird der Flugpolizei für Erstmaßnahmen in der Waldbrandbekämpfung beigelegt.

Unterstützungsbeitrag „Basiswissen“

Bei der Bezirksfeuerwehrkommandanten-Klausur erging der Auftrag an den Finanzausschuss mit der Kalkulation eines Unterstützungsbeitrages, welcher an die durchführende Organisationseinheit ausbezahlt werden soll.

Zubau Zentralarchiv

Beschlossen wurde der Zubau eines Zentralar-

chivs an das geplante Containerterminal, in welchem unter anderem Artefakte und Unterlagen des Sachgebiets Feuerwehrgeschichte gelagert werden.

Neugestaltung „Feuerwehrjugendleistungsabzeichen Gold“

In Rahmen der Klausur wurde die Abhaltung des adaptierten Feuerwehrjugendleistungsabzeichens in Gold in der NÖ Landesfeuerwehrschule beschlossen. Das FJLA Gold wird unter neuen Bestimmungen als Einzelbewerb aufgelegt. Weitere Informationen dazu folgen in einem der nächsten Brandaus, bzw. werden die neuen Bestimmungen so bald wie möglich auf www.noel22.at veröffentlicht. Der Bewerb findet am 11. November 2018 unter Bewerbungsleiter Landesfeuerwehrtrat Willi Kargl statt. ■



Bezirksfeuerwehrkommandanten
KLAUSUR

Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Die Fachzeitschrift der NÖ Feuerwehren



Interessante Feuerwehrnews, Produkte, Termine, Einsatzberichte, Reportagen und vieles mehr aus Niederösterreich

Und das alles

- ▶ 11 mal pro Jahr
- ▶ auf 52 Seiten
- ▶ um nur 25,- Euro pro Jahr (Inlandsabo)
- ▶ zugestellt frei Haus.

Einfach anrufen: **+43 2272 9005 16756**

Online bestellen unter: **www.brandaus.at**



ABONNEMENT JETZT BESTELLEN!



Firefighter Combat Challenge

Austrian Firefighters bei Wettkampf in Indien

Zum ersten Mal fand im National Sports Club Of India in Mumbai von 8. bis 10. März 2018 eine Firefighter Combat Challenge statt, zu der auch ein österreichisches Team, bestehend aus einer Frau und vier Männern, eingeladen wurde. Im Zuge der FireCombat360 maßen sich die österreichischen Vertreter neben Europas Elite in fast allen Wertungsklassen mit Teilnehmern aus insgesamt 16 Nationen und konnten dabei mehrere Top-Ten-Ergebnisse und anteilig einen Sieg erzielen. Internationale Freundschaften dieser Wettkampfszene wurden über die Grenzen der Kontinente hinweg ausgedehnt und dem zahlreichen Publikum vor Ort eine atemberaubende Show geboten.

Wie auch in Europa oder Amerika, wo die Firefighter Combat Challenge ihren Ursprung hat, gibt es auch in Indien kla-

re Aufgaben. Zunächst muss ein 20 Kilogramm schweres Schlauchpaket einen 12 Meter hohen Turm hinaufgetragen werden, anschließend ein 20 Kilogramm schweres Schlauchpaket aufgezogen und der Turm hinab gesprintet werden. Es folgt die Hammerbox, bei der ein 75 Kilogramm Gewicht mit einem 5 Kilo-Hammer insgesamt 1,5 Meter nach hinten geschlagen wird. Nach einem Slalomlauf wird ein gefüllter Schlauch 25 Meter weit ausgezogen. Dann ist Zielgenauigkeit gefragt: Die Zielscheibe muss mit dem Wasserstrahl so getroffen werden, dass sich diese aus der Verankerung löst. Zum Abschluss wird Rescue Randy, eine 80 Kilogramm schwere Puppe, rückwärts ins Ziel gezogen. Temperaturen über 30 Grad setzten trotz Einzelstarts bei Nacht den Startern ordentlich zu.

Ein starkes Team aus Österreich

Den Anfang machte Thomas Schragner. Österreichs M50-Rekordhalter musste sich lediglich der deutschen Phalanx dieser Altersklasse geschlagen geben. Petra Buresch folgte als nächste Läuferin. Nach starkem Beginn musste ihr Kreislauf den hitzigen Temperaturen jedoch nach halber Strecke mit der Puppe leider Tribut zollen, weshalb sie ihren Lauf nicht beenden konnte. Mit Startnummer 31 ging Andreas Gassner ins Rennen. Am Ende auf Platz vier der M45-Wertung liegend, schrammte er um gerade einmal zwei Sekunden am Podest vorbei. Im mittleren Starterfeld hatte Thomas Bogovits seinen Lauf. „Leider einige Anfängerfehler, aber für den ersten Bewerb der Saison kann man zufrieden sein“, konnte sich der 28-jährige Burgenländer dennoch über ▶



Rescue Randy (79,4 kg) muss mittels „Rautegriff“ rückwärts bis ins 30 Meter entfernte Ziel gezogen werden.



Bei der Keiser Force Machine gilt es mit einem 4 kg-Hammer ein Gewicht von 72,5 kg über eine Strecke von 1,50 m nach hinten zu schlagen.



Nach Absolvieren ein C-Strahl

Stationen – Die Regeln

Alle Stationen werden ohne Pause hintereinander absolviert.

Station 1

Gestartet wird am Fuße des Turmes (12m hoch) an der Startlinie. Das Schlauchpaket (19 kg) darf vor dem Start nicht berührt werden. Kommt es zu einem Fehlstart, erhält der betreffende Teilnehmer eine fünf Sekunden Zeitstrafe. Das Schlauchpaket muss über die Treppen des Turmes nach oben getragen und in der dafür vorgesehenen Box abgelegt werden. Der Teilnehmer muss mindestens mit einem Fuß auf der obersten Plattform sein, bevor er das Schlauchpaket ablegt. Kein herausragendes Teil des Schlauchpaketes darf den Turm berühren. Das Schlauchpaket darf nicht als Tritt verwendet werden. Der Teilnehmer ist disqualifiziert, wenn das Schlauchpaket die Treppe oder den Turm herunter fällt. Das Gelände kann beim Hinauflaufen benutzt und mehrere Stufen auf einmal genommen werden.

Station 2

Dem Teilnehmer ist es nicht gestattet, sich auf etwas anderes zu stellen außer auf die Plattform des Turmes. Hier muss der Teilnehmer einen Schlauch (19 kg) nach oben ziehen und in die dafür vorgesehene Box ablegen. Kein herausragendes Teil des Schlauchpaketes darf den Turm berühren. Verliert der Teilnehmer beim Hochziehen die Kontrolle über den Schlauch und der Schlauch fällt mehr als eine Etage den Turm hinab, ist der Teilnehmer disqualifiziert. Ebenfalls disqualifiziert ist der Teilnehmer, wenn er beim Hochziehen des Schlauches einen anderen Teilnehmer stört und für das Ablegen des Schlauchpaketes in die Box länger als drei Minuten braucht. Beim Hinunterlaufen vom Turm muss jede Stufe benutzt werden, ebenso muss das Gelände mit beiden Händen benutzt werden.

Station 3

Nach dem Hinunterlaufen vom Turm, läuft der Teilnehmer zu der „Keiser Force Machine“ und nimmt einen 4 kg-Hammer auf. Mit diesem muss er ein Gewicht von 72,5 kg über eine Strecke von 1,50 m nach hinten schlagen. Das Gewicht darf nicht mit dem Hammerstiel in Berührung kommen, der Hammerstiel wird mit einem druckempfindlichen Klebeband markiert, um Fehlschläge zu erkennen. Der Hammer sollte beim Schlagen im Bereich des Klebebandes nicht angefasst werden. Das Schieben, Heben, Tragen, Ziehen, etc. des Gewichtes ist nicht erlaubt. Ausschließlich der Hammerkopf darf für das Verschlagen des Gewichtes benutzt werden. Auf der KFM ist eine sichtbare Markierung, bis zu der das Gewicht mit dem Hammer zu schlagen ist. Beendet der Teilnehmer diese Station bevor das Gewicht die Markierung passiert hat, bekommt er eine Zeitstrafe von zwei Sekunden pro angefangene 2,5 cm. Der Hammer wird nach erfolgreichem Absolvieren der KFM in dem mit einer Matte markierten Bereich (1 m x 1 m) abgelegt, dabei muss der Hammer im mar-



kierten Bereich zum Liegen kommen. Verliert der Teilnehmer die Kontrolle über den Hammer und er kommt nicht im Seitenbereich der KFM zum Liegen wird der Teilnehmer disqualifiziert. Das Betreten und das Schlagen mit dem Hammer auf die Gleitfläche in der Mitte der KFM ist untersagt, ein Verstoß gegen diese Regel führt zur Disqualifikation.

Station 4

Der Teilnehmer muss einen 42,5 m langen Slalomkurs absolvieren, ohne eine Pylone zu vergessen oder umzureißen. Am Ende des Slalomkurses nimmt der Teilnehmer ein geschlossenes Strahlrohr (C) auf und läuft mit dem bereits mit Wasser gefüllten Schlauch 22,8 m nach vorne. Nach dem Passieren einer Schwingtür, darf der Teilnehmer das Strahlrohr öffnen und muss ein Ziel mit dem Wasserstrahl treffen. Danach muss der Teilnehmer das Strahlrohr schließen und ablegen. Öffnet der Starter das Strahlrohr zu früh oder legt es vor dem Passieren der Schwingtür ab, bekommt er eine Strafe. Ist das Strahlrohr nicht geschlossen, bevor er es abgelegt hat, muss der Teilnehmer zurück und es schließen. Sollte das Strahlrohr aufgehen, nachdem es ordnungsgemäß abgelegt wurde, gibt es keine Strafe und der Teilnehmer muss auch nicht zurück, um es zu schließen.

Station 5

Der Teilnehmer nimmt „Rescue Randy“ (79,4 kg) auf und zieht die Puppe rückwärts mit dem „Rautegriff“ bis zum Ziel (ca. 30 m). Das Tragen der Puppe ist nicht gestattet. Die Puppe darf auch nicht an ihrer Kleidung, Armen und Beinen angefasst werden – nur im „Rautegriff“. Die Zeit wird angehalten, wenn der Teilnehmer und die Puppe komplett über die Ziellinie sind. Die Wettkampfzeiten werden über eine Anzeige durch die Zeitmessanlage angezeigt und sind bindend. Bei Ausfall der Zeitmessanlage geben die gestoppten Zeiten der Handstoppuhren Aussage über die erzielten Wettkampfzeiten. Die Puppe darf nicht ins Ziel geworfen werden. Dies führt zur Disqualifikation des Teilnehmers. Kommt es auf Grund von fehlerhaftem ziehen der Puppe zu nicht auslösen der Zeitmessanlage, zählt die manuell gestoppte Zeit und der Teilnehmer erhält eine Strafzeit. ■

Bild links (vlnr.): Andreas Gassner (FF Kogl/NÖ), Thomas Bogovits (FF Kittsee/Bgld.), Petra Buresch (FF Kogl/NO), Thomas Schragner (FF Großweikersdorf/NO), Peter Schmidmair (FF Puckirchen/OÖ)

Platz neun der M18-Altersklasse freuen. Peter Schmidmair ging als letzter Österreicher an den Start. Nach anfänglichen Schwierigkeiten am Turm konnte er gegenüber seinem direkten Konkurrenten aus Portugal auf der roten Bahn mehr als 20 Sekunden Vorsprung bis zum Ziel herauslaufen und sich ebenfalls über einen Top-Ten-Platz in der M35-Wertung freuen. Am zweiten Wettkampftag fanden zunächst die Tandems und anschließend die Staffel-KO-Runden statt. Andreas Gassner und Petra Buresch starteten in der Mixed-Wertung gegen das Team Great Britain Mixed, Peter Schmidmair und Thomas Bogovits matchten sich gegen das deutsche Tandem der Haix Wild 50's. Bei über 30 angetretenen Staffeln konnte die österreichische Aufstellung den zehnten Qualifikationsrang erreichen. Trotz zeitlicher Steigerung hatte man allerdings im KO-Achtelfinale gegen Deutschlands Team TFA-X-Cross hauchdünn das Nachsehen. Petra Buresch wurde die Ehre zuteil ins europäische Damenteam gewählt zu werden. Gemeinsam mit Kameradinnen aus Estland, England, Polen und Slowenien ließ man die gesamte asiatische Konkurrenz hinter sich und konnte den Sieg bei den Frauenstaffeln erringen.

Pause gibt es keine

Trainingspause gibt es keine, das Programm ist straff! Bereits im Mai wird beim Toughest Firefighter Austria in Siegen-dorf/Bgld. gelaufen. Anschließend stehen Challenges in Deutschland, Tschechien, England und Slowenien auf dem Wettkampfkalendar, ehe es zum Saisonabschluss auf der Rettermesse in Wels von 19. bis 21. September 2018 um die 4. österreichische Meisterschaft geht! Get fast or die tryin'! ■



ung eines 42,5 m langen Slalomkurses, nimmt der Teilnehmer das Strahlrohr auf und hat ein Ziel mit dem Wasserstrahl zu treffen.



Powerfrauen - Teil 2

Zieht das Helden-Image bei Frauen?

Brandaus hat im zweiten Teil dieser Serie wieder einige Frauen befragt, warum sie der größten Freiwilligenorganisation Österreichs beigetreten sind. Und vor allem was eine Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr für sie ausmacht. Die Antworten der taffen Damen sind auf der nachfolgenden Doppelseite nachzulesen. Einleitend möchte Brandaus noch klären, warum eine Mitarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr für Frauen in Zukunft noch mehr von Interesse sein könnte.

Text: Alexander Nittner
Foto: Benjamin Flatschart

Das Bild hat sich bereits stark gewandelt, denn die Männerdomäne Feuerwehr wird zusehends weiblicher. Und das ist gut so. Die Damen bringen frischen Wind in die größte Hilfsorganisation Österreichs. Allein in Niederösterreich packen über 7.000 Frauen mit an und helfen Menschen in Not. Sie übernehmen Funktionen, die bis vor einigen Jahren fest in Männerhand

waren. Dies zeigt auch, dass die Vorurteile der Männer gegenüber ihren weiblichen Kameraden schwinden. Warum? Weil man in den letzten Jahren einfach erkannt hat, dass Frauen genauso ihren „Mann“ stehen können und nicht weniger anpacken. Das Vertrauen ist gewachsen und wird im täglichen Einsatz- und Dienstbetrieb noch weiter gestärkt. Die Angst, die Frauen möglicherweise davon abhält, einer Freiwilligen Feuerwehr beizutreten, weil die Damen nicht anerkannt sein könnten, ist somit unbegründet. Überdies sei angemerkt, dass in den Feuerwehren mittlerweile andere Umgangsformen herrschen, als vielleicht noch vor zehn oder 20 Jahren.

**Wie man auf Frauen zugeht:
Gibt es hierfür ein Geheimrezept?**

Eine Horde von kräftigen Feuerwehrmännern gepaart mit einer intensiven Testosteronwolke wird die meisten Damen wohl eher weniger ansprechen. Vielleicht sollten wir das Thema Mitgliederwerbung hierbei etwas feinfühlicher angehen und

eine Dame aus den eigenen Reihen wählen, die potenzielle Kandidatinnen für den Feuerwehrdienst sprichwörtlich an der Hand nimmt und diese für eine Mitarbeit begeistern kann. Denn: Was Männer überzeugt, muss nicht gleichermaßen für Frauen gelten. Weiters: Eventuell sollte man Mitgliederwerbekampagnen so ausrichten, dass sich auch Frauen angesprochen fühlen. Das Heldenimage mag möglicherweise die Männer anziehen, doch ob sich Frauen damit identifizieren können, ist fraglich. Unter uns gefragt: Wer hat sich bei der Planung von „Feuerwehr-Action-Days“ schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob diese auch Frauen ansprechen? Ein allgemein gültiges Rezept hierfür, kann Brandaus nicht liefern, doch man könnte die Damen aus den eigenen Reihen befragen, wieviel Action sinnvoll ist und mit welchem Programm man überzeugen könnte. Frauen wissen vielleicht mehr über deren Wünsche und Bedürfnisse als Männer es tun. Aus genetischer Perspektive sind Frauen und Männer zu ▶



mage

99 Prozent identisch. Jedenfalls besagen dies viele wissenschaftliche Studien. Man könnte also sagen, dass sich Frauen und Männer ähnlicher sind, als dass sie verschieden sind. Andererseits: Forschungsergebnisse belegen, dass es Frauen eher schaffen durch ihre Empatiefähigkeit die Gemeinschaft zu stärken, während Männer eher klare Hierarchiestrukturen bevorzugen oder auch benötigen. Etwas provokant gefragt, aber sind dadurch Frauen womöglich die feinfühligere Führungskräfte? Was die Statistik für Niederösterreich betrifft sehen die aktuellen Zahlen folgendermaßen aus: Sieben Feuerwehren werden bereits von einer Kommandantin befehligt, in 15 Wehren als Stellvertreterin. In den nächsten Jahren werden sich diese Zahlen mit großer Wahrscheinlichkeit nach oben entwickeln. Potenzial ist hier natürlich reichlich vorhanden. Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner bricht eine Lanze für die Feuerwehrfrauen in Führungspositionen: „Oftmals sind Damen etwas feinsinniger, speziell wenn es

um Konfliktlösungen geht. Das ist eine wichtige Eigenschaft, insbesondere wenn man ganz vorne steht und die Mannschaft dirigieren soll.“

Geschlechterrolle im Jahr 2018: Die Zeiten haben sich geändert

Ausgleich, Erfüllung, Freude, Spaß, Veränderung und die Leidenschaft am Helfen: All das können Faktoren sein, die auch Frauen zur Mitarbeit bei der Feuerwehr bewegen könnten. Die Zeiten, in denen sich die Frau voll und ganz um die Familie kümmern musste, entsprechen längst nicht mehr dem aktuellen Bild. Die Männer bzw. Väter nehmen immer häufiger eine aktive Position in der Familie ein und entlasten damit auch die Frauen, die dadurch nicht nur im Job, sondern auch in der Freizeit eine weitere Erfüllung finden können. Warum also nicht auch bei der Freiwilligen Feuerwehr? Vielleicht fehlt nur einfach der Anstoß - die Hand zu reichen, könnte jedenfalls ein Anfang sein. ▶

Wir sind dabei!



FREIWillIGE FEUERWEHR



FOTO: STEFAN SCHNEIDER

HFM Daniela Dolkowski

Mitglied seit 2004 (14 Jahre)

Durch meine Familie, speziell durch meinen Vater, war die Feuerwehr von Kindesbeinen an bekannt und Teil unseres Lebens. Es erwarteten mich dadurch auch keine großartigen Überraschungen. Mir war bewusst, dass die aktive Mitgliedschaft mit Zeitaufwand verbunden ist. Die Zeit zu investieren, habe ich jedoch nie als Opfer betrachtet. Aus-, Weiterbildung und die Absolvierung von Einsätzen sehe ich als sinnvolle Beschäftigung. Das Training für diverse Bewerbe trägt immer wieder positiv zum Zusammenhalt bei. Neben Schule und Job sah ich die Aufgaben bei der Feuerwehr als körperlichen Ausgleich zur oft sitzenden Tätigkeit. Nicht zuletzt wurde auch durch die Feuerwehr mein technisches Interesse geweckt. Im Zuge der Ausbildung am Kleinlöschfahrzeug zeigte sich, dass es nicht so unmöglich ist das Prinzip einer Kreiselpumpe zu verstehen – von einem Juristen, der es ja auch verstanden hatte, erklärt, wurden die Kreiselpumpe und ich aneinander herangeführt. Zwischenzeitlich darf ich schon einen unserer Tanklöschfahrzeuge auf C-Fahrtgestell lenken. Ohne die Ausbildung am Kleinlöschfahrzeug hätte ich mich möglicherweise nie für den Besuch einer technischen Schule entschieden, der später meinen beruflichen Werdegang entschieden beeinflusst hat. Die Hürden und der Schrecken vor der Technik (Davor gab es Gedanken, wie: „Das kann man ja sowieso nicht so genau verstehen.“) wurden hier definitiv abgebaut. Vor drei Jahren interessierte ich mich für den Besuch von KHD Lehrgängen und landete über den WD10 prompt im Wasserdienst. Als erstes Mitglied unserer Feuerwehr erwarb ich ein Wasserdienstleistungsabzeichen. Nicht zuletzt ein Grund bei der Feuerwehr zu sein: die Kameradschaft. Es ist ein tolles Gefühl Teil einer Feuerwehr zu sein. Egal, ob man im Pijama mit zwei verschiedenen Schuhen ankommt, im Baustellenoutfit auftaucht, oder im Anzug. Hier ist kein Platz für Oberflächlichkeit – hier wird jede/r akzeptiert, wie er/sie ist, solange man sich kameradschaftlich verhält. Ein Teil unserer Gemeinschaft, in der ein gemeinsames Ziel zählt und Äußerlichkeiten im Hintergrund stehen! ■



FOTO: FF ENGABRUNN

OLM Katrin Fischer

Mitglied seit 2000 (18 Jahre)

Im Jahr 2000 ergab sich für mich die Möglichkeit der Feuerwehr beizutreten. Für mich gab es sehr schnell mehrere Motivationen Mitglied werden zu wollen, da ich die Feuerwehr schon immer als vielseitig wahrgenommen habe. Ich entstamme einer „Feuerwehrfamilie“, Großvater, Vater und Bruder waren bzw. sind Feuerwehrmitglieder. Ich selbst konnte mich für viele Bereiche der Feuerwehr begeistern und machte dementsprechend auch viele Ausbildungen und Leistungsabzeichen. Dabei war es vor rund 18 Jahren als Frau eine große Herausforderung, nicht die Freude am Feuerwehrwesen zu verlieren. Es war unbeschreiblich anstrengend, sich in einer Gruppe immer erst beweisen zu müssen, bevor ich als gleichwertige Kameradin akzeptiert wurde. Heute kann ich sagen, dass dies damals ein schwerer Weg war. Zwischenzeitlich hat sich bereits vieles durch den gewachsenen Frauenanteil zum Positiven verändert und auch meine positiven Erfahrungen überwiegen. Und auch wenn es anfangs Vorurteile mir gegenüber gab, konnte ich im Laufe der Jahre viele Freundschaften schließen und außergewöhnliche Menschen kennenlernen. Der anfangs steinige Weg hat mich aber auch immer motiviert, in meinen Aufgaben zu wachsen. Als Feuerwehrsportwettkämpferin war ich mittlerweile viermal bei den internationalen Wettkämpfen im Ausland. Es braucht das Verständnis aller, dass Männer und Frauen nicht gleich sind. Wir sind nun einmal unterschiedlich, jedoch sind wir das gleiche wert! ■



FOTO: FF RABENSTEIN

BSB Sandra Grafeneder

Mitglied seit 2009 (9 Jahre)

Ich bin 30 Jahre alt und bald zehn Jahre Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr. Angefangen hat alles im Jahr 2008. Der damalige Jugendbetreuer trat an mich heran und fragte mich, ob ich nicht bei der Feuerwehrjugend als weibliche Unterstützung mithelfen wolle. Ich überlegte nicht lange, denn die Arbeit mit Jugendlichen machte mir schon damals sehr viel Spaß. Ein paar weitere Beweggründe waren für mich das ehrenamtliche Engagement, die Freude am helfen und retten, sowie die Kameradschaft. Neue Herausforderungen meistern, ein Umfeld, welches immer wieder Gelegenheit gibt, sich selbst und seine Talente neu zu entdecken, wären weitere. Endlich war es dann soweit: Die Truppführer Ausbildung stand vor der Tür. Damals lernte ich von Grund auf, was es heißt „Feuerwehrmann“ zu sein. Kurze Zeit später errang ich das FULA und das FLA Gold. Aufgrund der Arbeit mit den Jugendlichen, trat 2011 der damalige BSB FJ an mich heran und bat mich als Bewerberin im Bezirk HL mitzuhelfen. 2016 wurde ich zur Bezirks-sachbearbeiterin Feuerwehrjugend bestellt und wurde in diesem Jahr auch Mitglied des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend und Mitglied des ÖBFV. Im Oktober 2017 absolvierte ich die intensive Ausbildung zum Feuerwehr-Peer. Der ein oder andere wird sich nun fragen, wie ich aufgenommen wurde. Ich muss betonen, dass ich damals sehr herzlich aufgenommen wurde, ich wurde von Beginn an von allen akzeptiert. Ich bin stolz ein Teil solch einer großen Familie zu sein. ■



FOTO: BENI FLATSCHART



FOTO: FF WILDUNGSMAUER

SB Nicole Golias

Mitglied seit 2007 (11 Jahre)

2007 legte ich mit meinem Beitritt die Basis meiner Feuerwehrkarriere und mittlerweile bin ich für die Sachgebiete Schadstoff und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Durch meine schulische und berufliche Orientierung im Bereich Chemie, bringe ich ein fundiertes Wissen über Gefahrenstoffe mit. Während meiner elf Dienstjahre sind mir noch nie größere Vorurteile oder ein schlechtes Verhalten gegenüber Frauen untergekommen. Natürlich kann es passieren, dass man in gewissen Situationen ein wenig belächelt wird, jedoch hab ich meine körperlichen Schwächen mit großem Ehrgeiz und Training kompensiert. Beispielsweise benötigte ich für das Modul „Fahren mit der Feuerwehrzille WD20“ zwei Jahre und zwei Antritte, da mir zu Beginn die körperliche Fitness fehlte. Durch Kraft- und Ausdauertraining, sowie der Unterstützung einiger Kameraden, konnte ich 2014 erste Erfolge beim Zillenfahren erreichen, welche ich mir im Jahr 2011 nie erträumt hatte. 2015 absolvierte ich beim ersten Antritt das Modul „WD30 Arbeiten mit der Feuerwehrzille“ und konnte anschließend das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold absolvieren. Hervorheben möchte ich unsere Kameradschaft, welche ich als wichtigsten Teil der Feuerwehr empfinde. ■



FOTO: FF RABENSTEIN

OFM Gerda Bernhard

Mitglied seit 2008 (10 Jahre)

Warum ich in eine Männerdomäne, wie es bei der Feuerwehr Rabenstein bis vor kurzem war, eingetreten bin, hat nicht nur mit meinem Interesse an der Technik, sondern auch mit der Zusammenarbeit und Kameradschaft zwischen Jung und Alt zu tun. Aber auch ein Erlebnis aus meiner Kindheit, welches mich sehr geprägt hat, war Grund der Feuerwehr beizutreten. Meine Schwester und ich, damals ungefähr acht Jahre alt, waren fast eine Woche bei unseren Großeltern, als auf ihren Bauernhof eine Feuerwehrrübung stattfand. Auch mein Opa war Mitglied bei der Feuerwehr. Annahme der Übung war, dass beim Anwesen Vogelauer der Stall brennt. An drei Dinge von damals kann ich mich besonders gut erinnern: Hinter dem Haus gab es nach der Übung einen riesigen Schaumparty. Herrlich! Nur für uns zwei! Als die Feuerwehr abrückte, fragte uns unser Onkel, ob wir mit dem Feuerwehrauto mitfahren wollten. Diese Frage war natürlich überflüssig. Was an diesen Tag bei Oma und Opa noch besonders war, der Grießkoch mit viel Kakao darauf, als Belohnung für diesen aufregenden Tag. Ob dieses Übungserlebnis mich stark beeinflusst hat ist fraglich, aber eins ist sicher: Von da an wollte ich immer wieder mit einen Feuerwehrauto fahren. ■



FOTO: M. BÜHM

PFM Andrea Schmid

Mitglied seit 2017 (1 Jahr)

Ich hab mich entschieden der Feuerwehr beizutreten, da sowohl mein Mann als auch meine Tochter (Feuerwehryugend) im Feuerwehrwesen eine Heimat gefunden haben. Zusammenhalt und Freundschaft sind in der heutigen Zeit wohl eines der wertvollsten Güter. Ich dachte immer das wäre nichts für mich, da ich mich nicht für den aktiven Dienst im Feuerwehreinsatz geeignet ansah. Das ist einfach nicht meine Sache, dachte ich. Dann habe ich aber festgestellt, dass es in der Feuerwehr auch viele andere Dinge zu tun gibt, bei denen meine Stärken zum Einsatz kommen können. Besonders am Herzen liegt mir im Moment die Umgestaltung des Jugendraums – ein Herzenswunsch unserer Jugend. Dieser wird derzeit, zusammen mit unseren Feuerwehryugend und deren Betreuern umgesetzt. Auch möchte ich mich dafür engagieren den Zusammenhalt unserer Jugend zu fördern – mit gemeinsamen Projekten und Abenden – das alles natürlich in Abstimmung mit den Jugendbetreuern. Alles in allem – sehe ich es auch als kleinen Dienst an der Allgemeinheit und die Aufgabe jedes Menschen sich in irgendeiner Art und Weise für das Wohlergehen seiner Mitmenschen zu engagieren. Eines sollten wir nie vergessen – es kann jeder, schneller als man denkt – die Hilfe der Einsatzorganisationen brauchen. ■



FOTO: STEINHAUSER

FT Tanja Steinhauser

Mitglied seit 2005 (13 Jahr)

Schon von meiner Jugend an war ich von der Kombination „Hilfe am Nächsten“ und „Technik“ angetan. Durch das Jugendrotkreuz bekam ich spielerische Einblicke in die Themen Blaulichtorganisationen, Erste-Hilfe

und verschiedenste Unfallsituationen. Meine schulische Ausbildung an der HTL förderte im Gegenzug meine Affinität zur Technik. Zu meinem 15. Geburtstag wollte ich dann der Feuerwehr meines Heimatortes Langenrohr beitreten, um diese beiden Themenbereich verbinden und sinnvoll nutzen zu können. Da es bis dato eine reine „Männerwehr“ war, war eine aussagekräftige, schriftliche Bewerbung an das Kommando nötig. Doch nach deren Beschluss über die Aufnahme ihrer ersten „Feuerwehrfrau“, konnte ich von Anfang an den Kameraden beweisen, dass die Tätigkeit als Feuerwehrmann nichts damit zu tun hat, ob man nun männlich oder weiblich, jung oder alt ist. So sind dann auch noch die anderen Mädels meiner Familie - meine Mutter Eva und meine Schwester Birgit - der Feuerwehr beigetreten und mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Allein der Wille und das Engagement zur Nächstenhilfe und fachlichen Weiterbildung zählen. Daher habe ich das professionelle Ausbildungsangebot der LFWS und im Bezirk genutzt und mich in verschiedensten technischen Bereichen, dem Feuerwehrmedizinischen Dienst und Wasserdienst,

bis hin zum Zugskommandanten ausgebildet. Neben diverser Bewerbe und Ausbildungsprüfungen durfte natürlich auch die „Feuerwehrmatura“ nicht fehlen und so bin ich noch Jahre danach stolz auf das erworbene FLA Gold. Klar, wir Frauen sind vielleicht körperlich gesehen nicht so stark wie unsere männlichen Kameraden, jedoch war das bisher nie ein Problem, da man sich in der Feuerwehr ohnehin gegenseitig unterstützt und seine persönlichen Stärken einsetzen kann. In der Feuerwehr ist einfach das Schöne, dass es neben der „Grundtätigkeit“ so viele verschiedene Fachbereiche gibt, in denen man sich weiterentwickeln und einbringen kann. So hat es mich zum Beispiel in die Fachrichtung Nachrichtendienst verschlagen. Der Einsatz als Bezirksausbilderin im Modul Arbeiten in der Einsatzleitung und Landesbewerberin beim NÖ Funkleistungsabzeichen machen mir sehr viel Freude. Zu guter Letzt zeigte mir auch mein Umzug und damit verbundener Wechsel zur FF Jettsdorf, dass man in der Feuerwehr immer auf Kameradschaft und Gemeinschaft stößt, egal wer und wo man ist. Gut Wehr! ■

EOV Wilfried Schratzmaier

16.425 Tage in der

Neun Perioden oder 45 Jahre - so lange war Oberverwalter Wilfried Schratzmaier Leiter des Verwaltungsdienstes der Freiwilligen Feuerwehr Ruprechtshofen (Bezirk Melk). Bei der Mitgliederversammlung am 12. Jänner 2018 kam es dann zu einem Generationswechsel in der Verwaltung. Nach 16.425 Tagen stellte OV Schratzmaier seine Funktion zur Verfügung und übergab die Verwaltungssachen an seinen Stellvertreter V Christian Emsenhuber.

Die Mitgliederversammlung im Jänner 2018 war für OV Schratzmaier ein berührendes Ereignis. Nach Überreichung einer handgeschnitzten Statue des Heiligen Florians durch Feuerwehrkommandant HBI Michael Schratzmaier, dankte Wilfried Schratzmaier mit bewegenden Worten für das jahrelange Vertrauen der Feuerwehr und das Verständnis seiner Familie, da diese Tätigkeit viel Zeit in Anspruch genommen hat. Anschließend wurde er im Beisein des Bürgermeisters Ing. Leopold Gruber-Doberer von allen Feuerwehrkameraden mit „Standing Ovations“ verabschiedet. Die Freiwillige Feuerwehr Ruprechtshofen hat zurzeit den höchsten Mitgliederstand seit der Gründung im Jahre 1875. 73 Aktive, neun Feuerwehrjugendmitglieder und vier Reservisten sind im Standesbuch eingetragen. In der Fahrzeughalle des Feuerwehrhauses stehen ein Rüstlöschfahrzeug 2000, ein Löschfahrzeug, ein Versorgungsfahrzeug, ein Kommandofahrzeug und ein Mannschaftstransportfahrzeug.

1972 der Feuerwehr beigetreten und sofort mit der Verwaltungsarbeit betraut

Beruflich war Kamerad Schratzmaier bei der Gemeinde vom Sekretär bis zum Amtsleiter über 40 Jahre tätig. So wurde ihm vom Bürgermeister auch der Titel „Amtsrat“ verliehen. EOVSchratzmaier ist am 1. März 1972 der Freiwilligen Feuerwehr beigetreten und wurde auf Grund seines Berufes sofort mit der Verwaltungsarbeit betraut. In den 1970er Jahren wurde die Verwaltung in der Feuerwehr noch mittels handschriftlichen Eintragungen bewältigt, dann kam im Laufe der Zeit immer mehr die EDV zur Anwendung. Als Amtsleiter der Gemeinde war diese Verwaltungsänderung aber nie ein Problem, da sie auch in die „Gemeindestube“ Einzug hielt. Zu Beginn seiner Tätigkeit als Verwalter wurde mit dem Neubau des Feuerwehrhauses begonnen und sein Schreibtisch mit Angeboten und Rechnungen zugedeckt. Im Laufe der 45-jährigen Tätigkeit wurden mehrere Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände angekauft, welche immer unter seiner finanziellen Kontrolle standen. Er leitete die finanziellen Belange mit größter Sorgfalt, sehr gewissenhaft und war stets um einen „gesunden Haushalt“ bemüht. Wenn heute in einem Kalenderjahr ungefähr 400 Bankbewegungen im Kassabuch eingetragen sind, dann zeugt das von einer umfangreichen und vertrauensvollen Arbeit des Leiters des Verwaltungsdienstes.

Vier Feuerwehrkommandanten und vier Bürgermeister

Wilfried Schratzmaier war auch bei der Einführung des weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten „Pfingstfestes“, das heuer zum 45. Mal abgehalten wird, maßgeblich beteiligt und immer ein Garant für den Erfolg dieser Veranstaltung. In seiner Amtszeit konnte er in sieben unterschiedlichen Kommandobesetzungen mit vier Feuerwehrkommandanten und vier Bürgermeistern immer zu deren vollsten Zufriedenheit zusammenarbeiten. Auf Grund seiner hervorragenden Arbeit erhielt er auch diverse Auszeichnungen, wie das Verdienstzeichen des ÖBFV 2. Stufe, die 2. Klasse des NÖ LFV sowie Ehrenzeichen für vieljährige Tätigkeit im Feuerwehrwesen und die Verdienstmedaille der Marktgemeinde Ruprechtshofen in Gold. Bei der Amtsübergabe an die jungen Nachfolger OV Christian Emsenhuber und V Jakob Steiner wünschte EOVSchratzmaier: „Alles Gute bei der neuen Herausforderung und möge es euch genauso viel Spaß machen wie mir. Wenn ihr Fragen habt könnt ihr jederzeit zu mir kommen.“

EOV Wilfried Schratzmaier im Brandaus-Interview

Brandaus: Warum bist du der Feuerwehr beigetreten?

EOV Wilfried Schratzmaier: Mein Vorgänger am Gemeindeamt war ebenfalls Verwalter bei der Feuerwehr und ▶



er Verwaltung

von Michael Schratzmaier

suchte einen Nachfolger. So lag es auf der Hand, dass ich bereits in jungen Jahren mit der Verwaltung unserer Wehr betraut wurde. Da mein Wohnhaus in unmittelbarer Nähe zum Feuerwehrhaus ist, war ich bei den meisten Einsätzen einer der ersten Männer im Gerätehaus.

Brandaus: Was sind deine schönsten Erinnerungen?

EOV Wilfried Schratzmaier: Zu den schönsten Ereignissen zählen die Gemeinschaft und Kameradschaft bei den Landesfeuerwehrleistungsbewerben. So ergab es sich beim LFLB in Langenlois – wir hatten kein Zelt mit und fanden auch kein Quartier – dass wir die ganze Nacht in einem alten Weinkeller verbrachten und am nächsten Tag beim Leistungsbewerb daher keinen Platz im Spitzfeld erreichten.

Brandaus: Gibt es auch Dinge an du Dich nicht so gerne erinnerst?

EOV Wilfried Schratzmaier: Die schwierigsten Arbeiten waren für mich immer die Bergung von tödlich verunfallten Personen nach Unfällen oder Brandeinsätze bzw. Brände in landwirtschaftlichen Objekten, wo teilweise sehr viele Tiere verendet.

Brandaus: Würdest du diese Tätigkeit wieder machen?

EOV Wilfried Schratzmaier: Ja, ich würde es genauso machen. Menschen in schwierigen Situationen, bei Bränden, Verkehrsunfällen oder Naturkatastrophen wie Hochwasser, Sturm und Hagel zu helfen, ist eine schöne Aufgabe bei der auch Gemeinschaft, Kameradschaft und Geselligkeit nicht zu kurz kommen.

Brandaus: Wie sieht deine weitere Feuerwehrzukunft aus?

EOV Wilfried Schratzmaier: Gemeinsam mit meinem Sohn Michael – er ist seit zwei Jahren Feuerwehrkommandant und meinem Enkel Lukas, der bei der Feuerwehrjugend ist – werden wir hoffentlich noch viele schöne Stunden im Kreise der Feuerwehrfamilie verbringen.

In Zukunft wird sich EOV Wilfried Schratzmaier mit einigen Kameraden der Aufarbeitung der „Feuerwehrgeschichte“ im Abschnitt Mank widmen. Historische Fotos und Dokumente werden in der

„Topothek“ online für die nächsten Generationen sichtbar gemacht. Die lokale Geschichte vieler Gemeinden, Vereine und Feuerwehren wird bereits in vielen Ländern Europas unter www.topothek.at zeitgemäß präsentiert. ■



Neue Eingas-Messgeräte-Serie von Dräger

Zuverlässig auch unter rauen Bedingungen



Mit den Pac 6000, 6500, 8000 und 8500 bietet Dräger ab sofort eine neue Serie von personenbezogenen Eingas-Messgeräten an. Die Geräte detektieren neben den Standard-Gasen Kohlenmonoxid (CO), Schwefelwasserstoff (H₂S), Schwefeldioxid (SO₂) und Sauerstoff (O₂) (Pac 6000 und 6500) auch Sondergase wie Ozon, Phosgen und Stickstoffdioxid (Pac 8000 und 8500). Das Pac 8500 ist darüber hinaus mit einem Dualsensor für H₂S/CO oder O₂/CO sowie einem wasserstoffkompensierten CO-Sensor lieferbar. Dieser reduziert die Querempfindlichkeit von Wasserstoff auf die Anzeige von Kohlenmonoxid erheblich.

Schnelle und zuverlässige Gasmessung ist im industriellen Umfeld enorm wichtig. Die Geräte der Pac-Serie messen deshalb schnell, präzise und zuverlässig. Zudem

sind sie einfach in der Handhabung. Insgesamt stehen Anwendern 18 langlebige Sensoren für bis zu 33 Gase zur Verfügung. Mit der verwendeten Industriebatterie ist eine Laufzeit von zwei Jahren ohne Batteriewechsel möglich. Vorhandenes Zubehör lässt sich auch mit den neuen Geräten nutzen.

Einfache Handhabung, robustes Design

Das integrierte „D-Light“ zeigt dem Benutzer an, ob das Gerät funktionsfähig und einsatzbereit ist. Das große Display zeigt neben der aktuellen Gaskonzentration auch weitere wichtige Informationen wie z.B. die Batteriekapazität, Zielgas oder verbleibende Lebensdauer zeitgleich an. Die Pac-Serie hält auch rauen Einsatzbe-

dingungen stand. Die Sensoren sind im Temperaturbereich von -40 bis +55 Grad einsetzbar. Ein einfach zu wechselnder Membranfilter schützt den Sensor vor eindringenden Fremdkörpern wie zum Beispiel Staub oder Flüssigkeiten. Das stoßfeste, chemikalienbeständige Gehäuse erfüllt die Anforderungen gemäß IP68. Jede Sensorvariante ist durch einen Farbcode gekennzeichnet. So sind Verwechslungen praktisch ausgeschlossen. Bei einem Alarm warnen die Geräte akustisch, optisch und mit einer spürbaren Vibration. Im Display kann die jeweils gemessene Höchstkonzentration ausgewiesen werden. Auch quittierte Alarmer sind später noch abrufbar.

Dräger. Technik für das Leben®

Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Unsere Produkte schützen, unterstützen und retten Leben. 1889 gegründet, erzielte Dräger 2016 weltweit einen Umsatz von über 2,5 Mrd. Euro. Das Lübecker Unternehmen ist in mehr als 190 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit mehr als 13.000 Mitarbeiter. Weitere Informationen unter www.draeger.com ■

Dräger



Tauschaktion Dräger PSS 4000

Nützen Sie die Chance und tauschen Sie Ihren alten Pressluftatmer gegen den Dräger PSS® 4000. Für jeden Pressluftatmer, den Sie zurück geben, erhalten Sie EUR 150,00 Preisnachlass auf eines der Dräger PSS® 4000 Angebotspakete. Gilt für alle Pressluftatmer ab sofort bis 30.06.2018 bei Kauf über die ZAW des LFVB NÖ. www.draeger.com/patausch

Dräger. Technik für das Leben®

Bezirk Gänserndorf: Weiterbildung für Gruppenkommandanten im KHD

Arbeit des Gruppenkommandanten im Katastrophenhilfsdienst-Einsatz

Das KHD-Bereitschaftskommando im Bezirk Gänserndorf veranstaltet seit kurzer Zeit ein Ausbildungsmodul, welches die Arbeit des Gruppenkommandanten im KHD-Einsatz beleuchtet. Das Modul fand zum ersten Mal am 3. März 2018 im Feuerwehrhaus Gänserndorf statt. Brandaus hat mit Bereitschaftskommandant OBI Klaus Klöbel gesprochen.

Text: Alexander Nittner
Fotos: BFKDO Gänserndorf

Brandaus: Warum habt ihr dieses Modul entworfen?

OBI Klaus Klöbel: *Der KHD spielt speziell im Bezirk Gänserndorf eine wichtige Rolle, da wir nicht nur zur Hilfeleistung in andere Bezirke fahren, sondern in der Vergangenheit auch oftmals Hilfe aus anderen Bezirken benötigten. Deshalb ist uns wichtig, dass die Strukturen, Abläufe und Befehlsschemen für möglichst viele Kameraden erfassbar sind. Ein weiterer Grund für dieses Modul ist die Basisinfo an potenzielle Gruppenkommandanten, damit die Zusammenarbeit und Abläufe mit den Zugskommanden besser funktioniert und verstanden wird.*

Brandaus: Wie ist das Modul aufgebaut?

OBI Klaus Klöbel: *Wir beschäftigen uns eingangs mit den rechtlichen Bestimmungen. Insbesondere die Unterscheidung zwischen NÖ Feuerwehrgesetz und NÖ Katastrophenhilfegesetz. Erweitert um die Informationen aus der DA 5.3.1 sowie aus der „Richtlinie der NÖ Landesregierung vom 13. Juni 2017 über die Förderung bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen“. Gestreift wird auch das Thema Blaulichtsuperpolizze und hierzu die Notwendigkeit für KHD-Einsätze. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Gliederung des KHD Niederösterreich und der KHD-Bereitschaft im Bezirk.*

Brandaus: Welche weiteren Punkte beinhaltet das Modul?

OBI Klaus Klöbel: *Der Ablauf bildet das Kernthema. Von der Anforderung über Einsatzgenehmigung, Alarmierung, Sam-*



melplatz, Mot-Marsch, Einsatzort, Ablöse, Einsatzende bis zum Einrücken werden die Inhalte besprochen und erläutert. Ebenso wird die Checkliste des NÖ Landesfeuerwehrverbandes „KHD-EINSATZ für örtliche Feuerwehr“ und die KHD-Formulare vorgestellt.

Gruppenkommandant vor der Ausfahrt anhalten kann, da KHD ja kein Tagesgeschäft darstellt.

Brandaus: Vielen Dank für das Gespräch! ■

Brandaus: Wird das Thema Kommunikation im KHD-Einsatz behandelt?

OBI Klaus Klöbel: *Hier wird die Notwendigkeit der Meldewege besprochen. Die Sprechgruppenwahl sowie die Rufnamen der KHD-Bereitschaften, Züge und Fahrzeuge wird erläutert. Ebenso die Kommunikation mit dem BFÜST. Nicht weniger wichtig ist das Thema Ausbildung, welches detailliert vorgestellt wird. Sinnvollerweise bringt der KHD-Gruppenkommandant die Module ASM10, WD10 und KHD10 bis KHD30 mit. Weiters wird auf die Möglichkeit gemeinsamer Ausbildungen im Bezirk gemeinsam mit der ViaDonau hingewiesen.*

Brandaus: Welches Rüstzeug erhält der potenzielle Gruppenkommandant?

OBI Klaus Klöbel: *Wir haben einen Leitfaden und ein Handout für den Gruppenkommandant im KHD-Einsatz erstellt. Dieser soll eine Zusammenfassung des Moduls bilden, woran sich ein KHD-*



Einsatzbereitschaft: Richtiger, überlegter Umgang mit Meldungen erspart Zeit

Ausrücke-, Einrück- und

Die Anfänge eines flächendeckenden Alarmierungssystem der NÖ Feuerwehren reicht bis in die 1980er Jahre zurück. Regionale „Alarmzentralen“ gab es vereinzelt schon viel früher. Wie ein solcher Zusammenschluss mehrerer Feuerwehren damals zu einem regionalen „Alarmnetz“ funktioniert hat, kann man noch heute im Feuerwehrmuseum Purgstall an der Erlauf bestaunen. Seit der flächendeckenden Einführung der Alarmierung existiert auch die Feuerwehr-Notrufnummer 122, über die man zu einer rund um die Uhr besetzten Alarmzentrale gelangt, die in weiterer Folge die benötigten Einsatzkräfte alarmiert.

Die Technik, die hinter diesem Alarmierungssystem steht, lässt zwar eine automatische Rückmeldung zu. Dennoch: Ob die Alarmierung bei den jeweiligen Feuerwehren angekommen ist und ob die alarmierten Feuerwehren auch tatsächlich ausrücken, kann mit dieser Technik nicht abgebildet werden. Hierfür wurde die Ausrückemeldung, die entweder über Funk oder Telefon von der alarmierten Feuerwehr umgehend an die Alarmzentrale durchzugeben ist, ins Leben gerufen. Somit ist für den Feuerwehr-Notruf-Disponent klar: Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr rückt zum Einsatz aus. Erhält der Disponent innerhalb einer vordefinierten Zeitspanne keine Ausrückemeldung, wird eine weitere Feuerwehr zu diesem Einsatz alarmiert. Je nach Größe und Fuhrpark der Feuerwehr ist diese nicht mehr für einen eventuell weiteren, zeitgleich ablaufenden Einsatz verfügbar. Sollte es zu einem weiteren Schadensereignis im örtlichen Einsatzbereich dieser Feuerwehr kommen, ordert der Disponent eine zusätzliche Feuerwehr.

Ausrückemeldungen sind nicht nur im Einsatzfall zu tätigen

Steht beispielsweise ein einsatztaktisch wichtiges Fahrzeug oder das einzige Fahrzeug einer Feuerwehr für eine Einsatzfähigkeit nicht zur Verfügung, zum Beispiel bei einem Fahrzeugservice, ist dies der zuständigen Alarmzentrale per Funk oder Telefon unter Angabe des Ausrückungsgrundes zu melden. Rücken mehrere einsatztaktisch relevante Fahrzeuge gleich-

zeitig oder unmittelbar nacheinander zu einem Einsatz oder einer Übung aus, genügt eine Ausrückemeldung für alle Fahrzeuge. Ob bei jeder Übung eine Ausrückemeldung zwingend notwendig ist, sollte vom Verantwortlichen (FKDT, Fahrzeugkommandant,...), festgelegt werden. Wenn Mannschaft samt Einsatzfahrzeug gerade bei Übungen einsatzbereit sind, kann eine Meldung oftmals entfallen. Im Gegenteil, da die Fahrzeugbesatzung bereits mit der Einsatzbekleidung ausgerüstet ist, kann die Dauer zwischen Notruf und Eintreffen am Einsatzort oftmals um einiges kürzer sein. Rückt man mit einem MTF zu einer Fortbildung oder ähnlichem aus, ist eine Ausrückemeldung nicht notwendig, da dieser Fahrzeugtyp in den wenigsten Fällen als einsatztaktisch wichtiges Fahrzeug gilt.

Einrückmeldung

Die Einsatzbereitschaft ist nach der Rückkehr des (der) Einsatzfahrzeuge(s) der zuständigen Alarmzentrale umgehend per Funk oder Telefon zu melden. Bei mehreren Fahrzeugen genügt eine Einrückmeldung je Feuerwehr.

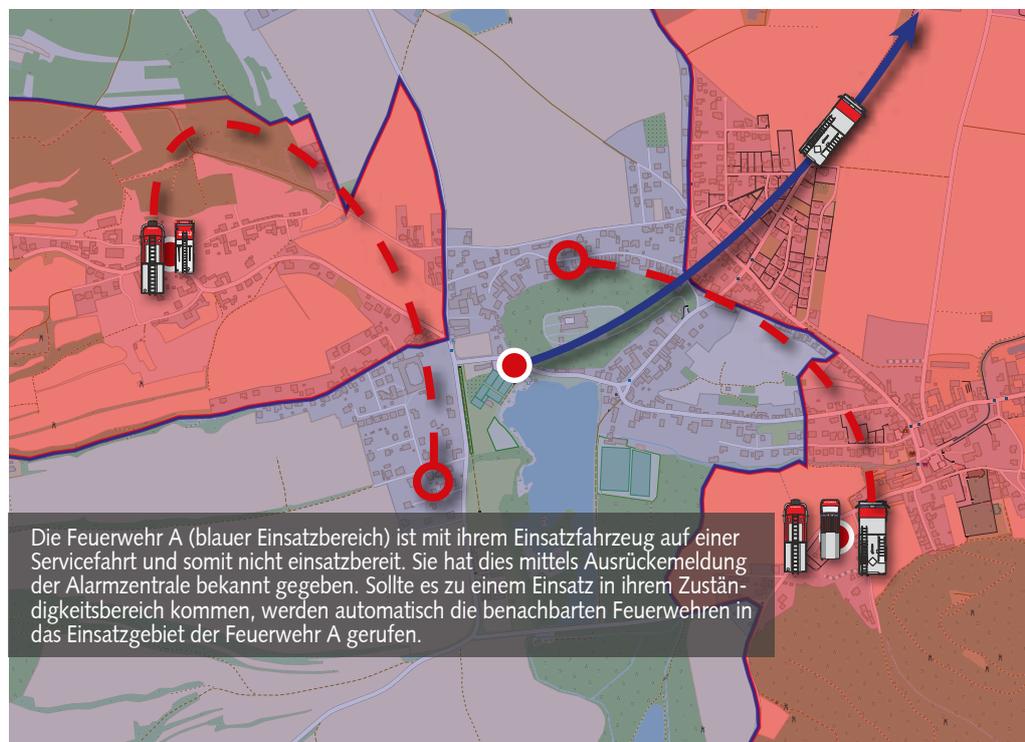
Einsatzsofortmeldung (Lagemeldung)

Die Einsatzsofortmeldung ist für die Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentati-

on, ebenso dient sie zur Information von Presse, Radio und Fernsehen bei Großereignissen und interessanten Einsätzen, wie beispielsweise Brandeinsätze unter schwierigen Umständen oder größeren Ausmaßes, Menschenrettungen, Bergung von Toten, Verkehrsunfälle mit großem Sachschaden und umfangreicher Verkehrsbehinderung, Einsätzen mit Gefahr für die Umwelt sowie Einsätze über mehrere Tage. Die Einsatzsofortmeldung/Lagemeldung ist per Funk, Telefon, e-mail oder Fax an die zuständige Alarmzentrale mit dem dafür vorgesehenen Formular abzusetzen. Bei länger andauernden Einsätzen sind mehrere Lagemeldungen abzusetzen. Mit einer Überarbeitung dieser in die Jahre gekommenen Einsatzsofortmeldung wurde kürzlich die zuständige Projektgruppe betraut. ■

Absetzen einer Ausrückemeldungen

- ▶ beim Ausrücken zu einem Einsatz (je Feuerwehr und Alarmierung nur eine Ausrückemeldung)
- ▶ bei Nichteinsatzbereitschaft von einsatztaktisch wichtigen Fahrzeugen (ein MTF, das zu einer Funkübung ausrückt, muss nicht abgemeldet werden)
- ▶ bei einer Servicefahrt eines einsatztaktisch wichtigen Fahrzeuges



Die Feuerwehr A (blauer Einsatzbereich) ist mit ihrem Einsatzfahrzeug auf einer Servicefahrt und somit nicht einsatzbereit. Sie hat dies mittels Ausrückmeldung der Alarmzentrale bekannt gegeben. Sollte es zu einem Einsatz in ihrem Zuständigkeitsbereich kommen, werden automatisch die benachbarten Feuerwehren in das Einsatzgebiet der Feuerwehr A gerufen.

die Einsatzsofortmeldung

von Matthias Fischer



Austria SHIRT

AKTION bis 30.06.2018

ANZEIGE

Ihr Lieferant für Dienstbekleidung mit eigener Stickerei im Haus.

*nach Bekleidungs Vorschrift des NÖ LFV. **nach Richtlinie des NÖ LFV.

POLOSHIRT **

mit Schulterspannen
60° waschbar
Material: 100% Baumwolle
Farbe: dunkelblau
Größen: S - 3XL



€ 17,50
inkl. MwSt.

FLEECE-JACKE *

mit Strickbündchen am Kragen und Ärmel, Besatzstoff an Schulter, Taschen und Ellbogen
Material: Microfleece, 100 % Polyester antipeeling
Farbe: dunkelblau
Größen: S - 3XL



€ 49,50
inkl. MwSt.

SOFTSHELL-JACKE *

atmungsaktiv und winddicht
Wasserdichte: 10.000 mm
Material: 93% Polyester, 7% Elasthan
Farbe: dunkelblau
Größen: S - 3XL



€ 59,50
inkl. MwSt.

DIENSTKAPPE *

mit Metallklippverschluss
Farbe: schwarz
Größe: Onesize



€ 7,50
inkl. MwSt.

Bereits ab 10 Stück ist die Bestickung mit Korpsabzeichen und Ortsnamen inkludiert!

www.austria-shirt.at

office@austria-shirt.at

3033 Alt lengbach

☎ 02774 76718



Vorausrüstfahrzeug: Iveco Daily 50C15 mit Magirus Lohr Aufbau

Rettungswerkz

Brandaus April • 2018



Sierndorf liegt an der viel befahrenen Weinviertler Schnellstraße (S3). Dementsprechend häufig wird die Feuerwehr zu Verkehrsunfällen und Fahrzeugbergungen alarmiert. Rund die Hälfte der 70 Einsätze pro Jahr werden auf der Schnellstraße verzeichnet. Aber auch Menschenrettungen sind keine Seltenheit, bei denen jede Sekunde zählt. Durch die kompakten Abmessungen hat ein Vorausrüstfahrzeug besonders auf Autobahnen und Schnellstraßen gegenüber größeren Fahrzeugtypen einen entscheidenden Vorteil. Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Sierndorf wird ein modernes VRF eingesetzt, das kürzlich in Dienst gestellt wurde. ►

zeug auf Rädern

von Alexander Nittner und Thomas Florian mit Fotos von Matthias Fischer

Brandaus April • 2018

Aufgrund der Einsatzstatistik der Freiwilligen Feuerwehr Sierndorf – 90 Prozent sind technische Einsätze – und dem Haupteinsatzgebiet Schnellstraße S3 sah man ein Vorausrüstfahrzeug (VRF) als jenen Fahrzeugtyp, der die Anforderungen am besten erfüllen kann, und als sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Fuhrpark, um die Schlagkraft besonders bei Einsätzen auf der Schnellstraße S3 deutlich zu erhöhen.

Das Lastenheft für das VRF umfasste noch zusätzliche Punkte:

- ▶ Für die Zeit nach dem Ausscheiden des 37 Jahre alten TLF 2000 sollten drei Atemschutzgeräte an Bord sein und auch ein Löschsystem für Pkw- und Entstehungsbrände. Eine Schiebeleiter mit neun Metern Länge sollte ebenfalls gehalten werden.
- ▶ Die Pflichtbeladung schreibt einen vollwertigen hydraulischen Rettungssatz mit Schere und Spreizer vor. Zusätzlich sollte aber

noch ein bereits vorhandenes kompaktes Kombigerät im Fahrzeug Platz finden.

- ▶ Um bei größeren Einsätzen eine vernünftige Einsatzleitung aufbauen zu können, sollte ein ausziehbarer Tisch im Mannschaftsraum vorgesehen werden.
- ▶ Eine Korbschleiftrage sollte im Fahrzeug untergebracht werden.

Um diese zusätzlichen Anforderungen und eine Besetzung von 1:5 unterzubringen, war ein 5,5 Tonnen Fahrgestell die einzige Möglichkeit. Wegen der geringfügig kompakteren Abmessungen fiel die Wahl schlussendlich auf eine Kastenwagen-Ausführung. Da dieser Fahrzeugtyp in der Mindestausrüstungsverordnung für die Gemeinde ▶



Sierndorf vorgesehen ist, war eine Förderung durch das Land NÖ möglich. Nach Einholung verschiedenster Angebote wurde entschieden, das Fahrzeug beim steirischen Fahrzeugaufbauer Magirus-Lohr zu bestellen, welche bei der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) für diesen Fahrzeugtyp einen Rahmenvertrag als Aufbauhersteller hat.

Iveco Daily 50C15

Im Fall des VRF der Freiwilligen Feuerwehr Sierndorf beherbergt der Motorraum des Iveco Daily die große 3-Liter-Maschine. Der drehmomentstarke Dieselmotor leitet seine Kraft über ein manuelles Schaltgetriebe an die Hinterräder weiter. Das Drehmoment-Hochplateau von 400 Newtonmeter erstreckt sich von 1.250 bis knapp 3.000 Umdrehungen pro Minute und gipfelt in einer Leistung von 170 PS. Dass Allradantrieb dennoch kaum vermisst wird, liegt an der wirkungsvollen Differenzialsperre an der Hinterachse, die elektronisch vom Fahrer aktiviert werden kann und an der Tatsache, dass es im Einsatzgebiet kaum relevante Steigungen gibt, die bei Schneefahrbahn zur Herausforderung werden könnten. ESP, Traktionskontrolle und weitere elektronischen Helferleins sind obligat und dementsprechend auch ohne Aufpreis.

Reisen wie im Pkw

Im Fahrgastraum herrscht pkw-ähnliche Bedienlogik. Mit an Bord ist eine Rückfahrkamera, die das Bild bei einlegen des Rückwärtsganges augenblicklich auf den Monitor überträgt - ein Feature, das zusätzliche Sicherheit schafft. Im Mannschaftsraum (Besatzung 1:5) sind sofort drei Pressluftatmer auszumachen, die gegen die Fahrtrichtung gehalten werden. Auf der gegenüber liegenden Seite ist ein aus Alu-Profilen gefertigter Multifunktionsstisch eingebaut. Der Unterbau des Tisches beherbergt zahlreiche Kunststoffboxen, die reichlich Ausrüstung aufnehmen. Jeder Millimeter an der Rückwand wurde optimal ausgenutzt, um so viele Gegenstände wie möglich unterzubringen.

Auf- und Einbauten

Für die Stromerzeugung wurde ein Einbaugenerator, der mittels Nebenantrieb geschaltet wird, gewählt. Ein leichtgängiger Geräteschub mittig im Heck bietet optimale Lagerung und Entnahme für das hydraulische Rettungsgerät von Weber. Der Spreizer (Weber SP 32) als auch die Rettungsschere (Weber RSX) wurden gebraucht erworben. Ein zweites, äußerst kompaktes Rettungsgerät (ebenfalls von Weber) wurde vom Vorgängerfahrzeug übernommen und eignet sich vor allem

für Bergungen in Gebieten, wo ein Zufahren nicht möglich ist und Schnelligkeit zählt. Das Aggregat als auch das Rettungsgerät kann aufgrund des niedrigen Gewichts von einer Person getragen und bedient werden.

Löschtrollly

Nachdem sich das Feuerwehrkommando einige Löschsysteme näher angesehen hatte, kam man zu dem Entschluss ein mobiles System für Pkw- und Klein-/Entstehungsbrände anzuschaffen. Feuerwehrkommandant HBI Harald Plattner erzählt im Brandaus-Gespräch: „Auch hier hatten wir wieder die S3 im Hinterkopf, da eine Zufahrt mit unserem RLFA 2000 bei starkem Verkehrsaufkommen nicht immer garantiert ist. Am Ende fiel die Wahl auf den fahrbaren CAFS-Feuerlöscher von Rosenbauer. Dieser ist gleich neben dem Rettungssatz gelagert und überzeugt durch eine rasche Angriffszeit.“ Das neue Vorausrüstfahrzeug mit Heckbeladung kann zweifellos als Universaltalent bezeichnet werden. Denn unterm Strich können damit sowohl kleinere Fahrzeugbrände und technische Einsätze als auch Menschenrettungen bewältigt werden. Das jedenfalls sind sich FKDT HBI Plattner und FKDTSTV OBI Florian unisono einig. ▶



Das Vorausrüstfahrzeug verfügt über einen Einbaugenerator, der mittels Nebenantrieb betrieben wird und über zwei hydraulische Rettungssätze, welche bei Menschenrettungen bereits oftmals eingesetzt werden mussten.



Die weit öffnenden, beidseitig verbauten Schiebetüren bieten Platz, um auch behelfsmäßig eine mobile Einsatzleitung aufbauen zu können.



Ein fahrbarer CAFS-Feuerlöscher von Rosenbauer, der durch seine rasche Angriffszeit überzeugt, ist neben dem Rettungssatz gelagert.



Modernes Fahrercockpit: Der Iveco Daily bietet ein klar strukturiertes Instrumentenpanel, auf dem man sich schnell zurechtfindet.

Ausstattung Geräteraum

- ▶ Polytrolley „SL50“
- ▶ Ölbindemittel
- ▶ Fluter mit Stativ
- ▶ Kabeltrommel
- ▶ Schanzwerkzeug
- ▶ Brechwerkzeug
- ▶ Werkzeugkiste
- ▶ Trennschleifer
- ▶ CO2-Löcher
- ▶ Hydraulischer Rettungssatz mit Elektro-Aggregat, Schere, Spreizer
- ▶ Hydraulischer Rettungssatz mit Benzin-Aggregat und Kombi Schere/Spreizer
- ▶ 2 Rettungszylinder
- ▶ Schwelleraufsatz
- ▶ Rettungsdecken-Set
- ▶ 2 Stufenkeile
- ▶ 2 Unterschiebeblöcke
- ▶ Korbschleiftrage
- ▶ Motorkettensäge
- ▶ Teleskopleiter

Ausstattung Dach

- ▶ Schiebeleiter 9 Meter
- ▶ Verkehrsleiteinrichtung
- ▶ Rundumkennleuchte rot, grün





Die beiden Rettungsgeräte wurden auf dem Geräteauschub platzsparend untergebracht. Die Entnahme gestaltet sich einfach und rasch, sodass keine Zeit bei der Menschenrettung verloren geht.

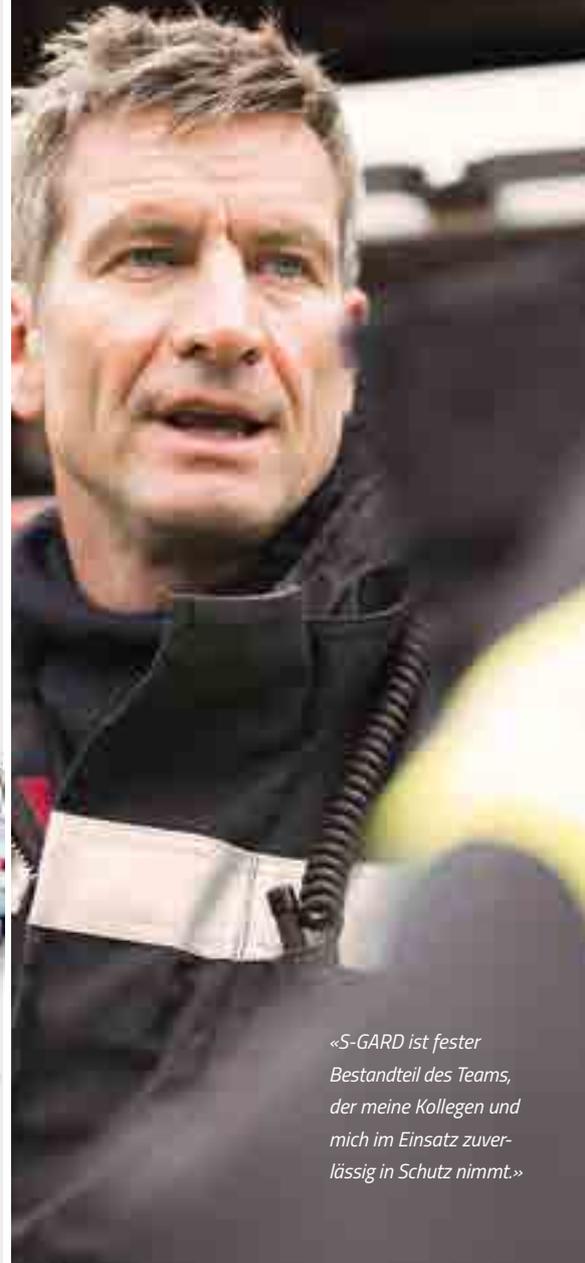
Ausstattung Mannschaftsraum

- ▶ 3 Atemschutzgeräte, Masken, Feuerwehrgürt, Notrettungsset, Rettungsleine, 6 Reserveflaschen
- ▶ „Einsatzleitung“: Ausziehbarer Tisch, Whiteboard, Bedienteil für Fahrzeugfunkgerät, 2 Handfunkgeräte
- ▶ Regalsystem für Euro-Boxen
- ▶ Glasmanagement-Set
- ▶ Türöffnungskoffer
- ▶ „Absicherung“: Verkehrsleitkegel, Triopan, Winkerkellen, Blitzleuchten, Warnwesten, Feuerlöscher
- ▶ Erste-Hilfe-Koffer
- ▶ Hygiene-Set
- ▶ Wolldecke
- ▶ Bioversal-Löscher
- ▶ Rangierwagenheber



Technische Daten Iveco Daily 50C15

- Marke: IVECO DAILY 50C15
 Kastenwagen 4x2, 3520L mm
 Baujahr: 12/2017
 Sitzplätze: 1:5 Besatzung
 Hubraum: 2.998 cm³
 Leistung: 125 kW (170 PS)
 Eigengewicht: 3.280 kg
 höchst zul. Gesamtgewicht: 5.500 kg
 Geräteraumausbau: Magirus-Lohr Alufire
- ▶ Magirus „HMI“ Bedieneinheit
 - ▶ Rückfahrkamera
 - ▶ Einbaugenerator via Nebenantrieb
 - ▶ Fahrzeugfunkgerät, Handfunkgerät ■



«S-GARD ist fester Bestandteil des Teams, der meine Kollegen und mich im Einsatz zuverlässig in Schutz nimmt.»

FÜR SIE DA – WENN'S DRAUF ANKOMMT!

S-GARD ist Ihr verlässlicher Partner in Extremsituationen – und das seit mehr als 130 Jahren. Mit unserer Feuerwehrbekleidung, die vor großer Hitze, Nässe und Giftstoffen schützt, machen wir Ihre Arbeit noch sicherer. Dafür entwickeln wir Technologien, Materialien und Funktionen konstant weiter. Und um Sie im Einsatz noch leistungsfähiger zu machen, bieten wir im Rahmen unseres Aus- und Weiterbildungsprogramms Safetytour vielfältige Workshops, Dialoge für Führungskräfte und das große Jahresevent „Best of“ an. Wenn's drauf ankommt, ist S-GARD ganz nah dran.

Besuchen Sie uns auch online unter: s-gard.de



ANZEIGE Mit BAUERNLAND bringen Sie Produkte aus der Region auf Ihr Feuerwehrfest

Erstklassige Qualität mit unverwechselbarem Geschmack aus dem Weinviertel

Kartoffeln sind bei Österreicherinnen und Österreichern besonders beliebt und als Beilagen zu Schnitzel, Bratwurst & Co auf Feuerwehrfesten nicht wegzudenken. Frisch & Frost bietet unter seiner Marke BAUERNLAND ein großes Angebot an Kartoffelprodukten. Besonders die Pommes und der Kartoffelsalat sorgen für ein gelungenes Fest: sie werden ausschließlich aus Erdäpfeln der „Genussregion Weinviertler Erdäpfel“ hergestellt und sind mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet.

Die BAUERNLAND Produkte zeichnen sich durch hohe Qualität aus und sind zugleich gelingsicher. Besonders beliebt sind die Pommes Frites im klassischen 10mm-Schnitt. Aber auch die Kringel Frites sind ein Hit, da sie aufgrund ihrer gewellten Oberfläche besonders knusprig sind. Tiefgekühlte Pommes punkten gegenüber gekühlten Produkten vor allem durch den schonenden Ölverbrauch. Das Öl

kann länger verwendet werden und muss daher nicht so oft gewechselt werden.

Der BAUERNLAND Erdäpfelsalat ist servierfertig und im praktischen Eimer zu 5 bzw. 10 kg erhältlich - somit ideal für den Einsatz auf Festen.

Alle BAUERNLAND-Produkte sind im Großhandel erhältlich.



FRISCH & FROST WERKSVERKAUF IN HOLLABRUNN

BAUERNLAND unterstützt Sie bei Abnahme von BAUERNLAND-Produkten gerne bei Ihrem Fest mit einem Gratisverleih von Fritteusen, sowie Servietten oder Pommesstüten – solange der Vorrat reicht. Reservieren Sie rechtzeitig im Werksverkauf in Hollabrunn!

Öffnungszeiten:

Mo - Mi: 8:00 bis 12:30 Uhr
Do + Fr: 7:30 bis 16:30 Uhr

Adresse:

Frisch & Frost Factory Shop
Industriestraße
2020 Hollabrunn
Tel.: 02952/2335-310
werksverkauf@frisch-frost.at

Bestellungen:

Frau Beate Hengl
Tel.: 02952/2335-330
b.hengl@frisch-frost.at



Brandaus April • 2018



POMMES AUS WEINVIERTLER ERDÄPFELN



www.frisch-frost.at

Feuerwehrgeschichte: Band 13 erhältlich

Leistungsbewerbe der Feuerwehr

Der neue Band 13 der NÖ Feuerwehrstudien beinhaltet die niederösterreichischen Beiträge des im Oktober 2017 erschienenen Tagungsband der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF zum Thema „Leistungsbewerbe der Feuerwehr“.

Text und Foto: Siegfried Hollauf

In insgesamt zehn Beiträgen wird die Geschichte sämtlicher Bewerbe in Niederösterreich ausführlich dargestellt. Berücksichtigung fanden hierbei nicht nur die Bewerbe für die aktive Mannschaft, sondern auch jene der Feuerwehrjugend. Als Autoren fungierten HBI Siegfried Hollauf, HV Daniela Jöchlinger, EABI Werner Mika, ELBDSTV Ing. Herbert Schanda, EBR Wal-

ter Strasser, VI Rudolf Wandl sowie ABI Dr. Christian K. Fastl der auch die Redaktion des Bandes innehatte. Der rund 80 Seiten starke Band ist um € 10,— im Webshop und der Cafeteria des NÖ Landesfeuerwehrverbandes erhältlich. ■



FEUERWEHRAUSSTATTUNG WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52

Tel.: 02715/5250 Fax: 02717/5250-4

www.weichseldorfer.at Mail: feuerwehr@weichseldorfer.at

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Fr: 8:00 - 17:30, Sa 9:00 - 12:00

Fordern Sie unser Angebotsblatt an!

HAIX Fire Eagle und Fire Eagle High
 Neue Maßstäbe mit diesem sportlich leichten Feuerwehrstiefel

NEU

BLACK EAGLE Adventure 2.0

ANZEIGE



Energiespeicher: Mit welchen Risiken zu rechnen ist

Gefahren bei der Lagerung von Lithium-Ionen Batterien

Grundlagen zu Li-Ionen Batterien

Batterien sind chemische Energiespeicher und aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Aufgrund von elektrochemischen Reaktionen wird zuvor gespeicherte Ladung in der Batterie in Form von elektrischer Energie wieder abgegeben. Die am Markt erhältlichen Batterien unterscheiden sich in Ausführung und Material, der Kathode, der Anode und des Elektrolyt. Aufgrund der unterschiedlichen Bauformen, Leistungen und Größen ergeben sich deren verschiedenen Einsatzgebiete (z.B.: Mobiltelefon, Bohrmaschine, Laptop, Elektrofahrzeug, Elektroauto, Großspeicheranlagen, etc.). Die Vorteile von Lithium-Batterien ergeben sich aus deren positiven elektrochemischen Leistungsparametern. Lithium-Primär-Batterien (z.B. Lithium-Knopfzellen) sind für den einmaligen Gebrauch mit einer irreversiblen Entladung vorgesehen. Lithium-Sekundär-Batterien (Li-Ionen-Akkus oder Li-Polymer-Akkus) ermöglichen eine mehrfach reversible

Umwandlung von chemischer in elektrische Energie, so dass diese Batterien für den wiederholten Gebrauch wieder aufgeladen werden können.

- ▶ Bei **Li-Sekundär-Batterien** (wieder aufladbare Batterien) treten keine Kapazitätsverluste durch zyklisches Laden und Entladen auf. Sie weisen einen sehr hohen Wirkungsgrad von bis zu 95% und einen Temperaturanwendungsbereich von -40°C bis $+70^{\circ}\text{C}$ auf.
- ▶ **Li-Batterien** verfügen aufgrund der Eigenschaften ihrer Bestandteile über teilweise toxische, hoch reaktive und brandgefährliche Eigenschaften. In Kombination mit hohen Energiedichten ergibt sich ein erhöhtes Sicherheitsrisiko.

Das Gefahrenpotential einer Li-Batterie ist grundsätzlich immer gegeben. Gerade im Bereich der Abfallsammlung ergeben sich neben den grundsätzlichen Risiken aufgrund der Eigenschaften von Li-Batterien Gefahrenmomente, welche durch eine gemischte Lagerung von Batterien

bzw. durch Zusammenlagerung mit anderen brennbaren Stoffen zu weiteren Gefahren führen können.

Brandgefahren

Batteriezellen neigen bei thermischer Belastung zur explosionsartigen Zündung. Bereits ab ca. 70°C können Effekte innerhalb der Batterien entstehen, welche bis zur Zündung führen können. Li-Batterien haben die Neigung zum sog. "rocketing effect" (ähnlich Spraydosen) und können damit zur raschen Brandausbreitung beitragen. Beim Brand entstehen aufgrund der vorliegenden Materialien gesundheitsschädliche Rauchgase und in Kombination mit Löschwasser diverse Säuren. Bei Brandereignissen von Lithium-Batterien werden wegen des enormen Energieinhalts extreme Wärmemengen freigesetzt. Der möglichst frühzeitige Einsatz von großen Mengen Wasser bewirkt, insbesondere durch den Kühleffekt, eine deutlich verlangsamten Reaktion und damit auch die Reduktion der weiteren Brand-▶

ausbreitung. Es werden giftige Rauchgase niedergeschlagen. Das Löschen mit Wasser bewirkt zudem, dass alle geschädigten Zellen, deren Gehäuse offen ist, endgültig durch den Kontakt mit Wasser langsam entladen werden.

Die mögliche Entstehung von Wasserstoff aufgrund der hohen Verbrennungstemperaturen von Lithium durch Zersetzung des Löschwassers ist zu beachten. Wasserstoff kann unter Umständen mit der Umgebungsluft zündfähige Gemische bilden und schlagartig abbrennen. Wasserstoff/Luft-Mischungen sind in einem sehr weiten Mischungsverhältnis zündfähig (4 bis 77 Vol. % H₂ in Luft) und benötigen eine sehr niedrige Zündenergie, so dass bereits geringe elektrostatische Entladungen als Zündquelle ausreichen.

Chemische Gefahren

Austretende Elektrolytflüssigkeiten aus beschädigten Batterien können durch konventionelle Bindemittel aufgenommen werden und danach gem. Herstellerangaben bzw. Sicherheitsdatenblatt fachgerecht entsorgt werden. Es ist mit dem Austritt von gesundheitsschädlichen Gasen und Dämpfen jederzeit zu rechnen. Die bei einem Brandfall entstehenden Brandgase können durch das Löschwasser teilweise gebunden werden und zusätzliche Gefährdung durch die Erzeugung von Säuren erzeugen. Daher sollte das entstehende Löschwasser zurückgehalten und entsprechend fachgerecht entsorgt werden.

Abwehrende Brandschutzmaßnahmen

Beim Einsatz ist die vollständige Einsatzbekleidung und Umluft unabhängiger Atemschutz zu verwenden. Brände von Lithiumbatterien können grundsätzlich mit Wasser bekämpft werden. Bei Lithium-Batterie-Bränden ist mit einem deutlich größeren Löschwasserbedarf als zur Bekämpfung konventioneller Brände zu rechnen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der festen Batterieummantelungen eine direkte Kühlung der Zellen nicht möglich ist. Dies führt zu einer



Links eine zylindrische Zelle, rechts ein Lithium-Ionen-Akkumulator in Flachbauweise

weiteren Erhöhung des Wasserbedarfs. Als Löschmittel bei Lithium-Batterie-Bränden eignet sich neben dem konventionellen Löschmittel Wasser unter anderem auch Metallbrandpulver, sauerstoffverdrängende Löschmittel oder Löschschaum. Durch die kühlende Wirkung von Wasser wird das Übergreifen eines Brandes auf Batterie-Zellen, die noch nicht die für eine Entzündung ("thermal runaway") kritische Temperatur erreicht haben, wirkungsvoll gehemmt. Nicht vom Brand betroffene Behälter sind aus dem Gefahrenbereich zu entfernen. Es ist zu beachten, dass es beim Einsatz von Metallbrandpulver oder CO₂ zu keinem

Kühleffekt kommt sondern lediglich eine bedingte Löschwirkung durch die Verdrängung von Sauerstoff erfolgt. Daher ist der Einsatz von tragbaren Feuerlöschern nur für die Bekämpfung von Umgebungsbränden bzw. in der Brandentstehungsphase im Li-Ionen Batterien Sammelbehälter sinnvoll. Im Zuge des Brandeinsatzes ist auch auf eine verzögerte Auswirkung durch Beschädigung der Batterie (thermische und/oder mechanische Einwirkung) zu achten bzw. sind die Batterien auf Veränderung (Temperatur und/oder Druckanstieg) durch Wärmebildkamera und optisch zu kontrollieren.

Quelle

Dieser Beitrag besteht aus Auszügen aus dem Merkblatt „Brandschutzanforderungen an die Lagerung von Lithium-Ionen Batterien in Altstoffsammelzentren“.



Das Merkblatt „Brandschutzanforderungen an die Lagerung von Lithium-Ionen Batterien in Altstoffsammelzentren“ ist unter www.noef122.at -> Fachinfos -> Vorbeugender Brandschutz als Download erhältlich.



In den 1980er Jahren prägte er das Straßenbild wie kein anderer Lastwagen: der Steyr 791. Die kantige Form des Führerhauses, die schwarze Rußschlepple und der raue Motorklang waren seine Markenzeichen. Bei zahlreichen Feuerwehren war die Baureihe 91 als SRF, TLF oder WLF über Jahrzehnte im Einsatz, doch mittlerweile trifft man die alten Steyr immer seltener an. Rostprobleme und die nicht vorhandene Ersatzteilversorgung lassen den klassischen Laster aussterben. Dennoch hat Brandaus drei Feuerwehren ausfindig gemacht, die den „791er“ noch im Feuerwehrdienst einsetzen.

Die MAN 91er-Typen folgten der 90er Baureihe nach, die in mehreren Varianten von 1968 bis 1978 von der Steyr Daimler Puch AG in Steyr gebaut wurde. Diese Fahrzeuge hatten ein sehr breites Einsatzspektrum vom Verteiler- bis hin zum Fernverkehrsfahrzeug. Allradversionen wurden als Baustellenfahrzeuge und in der Forstwirtschaft eingesetzt. Im Jahr 1978 setzte dann Steyr nach: Die Baureihe 91 wurde mit den Typen 991, 1291 und 1491 dem Markt präsentiert, nur ein Jahr später folgten 791 und 891. 1982 wurden dann auch die neuen „kleinen“ Typen Steyr 591 und 691 vorgestellt. Das Baukastensystem erlaubte es, jeden Lkw auf seinen speziellen Einsatzzweck abzustimmen. Steyr fertigte unglaubliche 80 Prozent der Komponenten im eigenen Haus, insbesondere

Motor, Rahmen, Achsen und Verteilergeltriebe. Das Fahrerhaus der großen Lkw war ab der Baureihe 91 für alle Motorversionen kippbar und hatte eine erheblich verbesserte Schall- und Wärmedämmung. So konnte man zwischen einem Normalfahrerhaus, einem Hochdach-Fahrerhaus und einem langen Fernfahrerhaus wählen. Das kleine Fahrerhaus wurde stark überarbeitet, die neu gestaltete Fahrzeugfront war aus Kunststoff. Ansonsten fiel der optische Unterschied zum Vorgängermodell eher bescheiden aus. ▶



Steyr 791: Seine Ecken und Kanten prägten das Straßenbild

Eine Lkw-Legende aus stir





**Technik: mehr Leistung,
weniger Verbrauch**

Was den technischen Fortschritt betraf, zogen die Ingenieure aus Steyr alle Regis-

ter. Denn der ständig stärker werdende Trend nach mehr Leistung bei kräftig reduziertem Treibstoffverbrauch und gleichzeitig geringerer Abgas- und Geräuschemission machte auch vor der Baureihe 91 keinen Halt. Der 6-Zylinder-Motor WD 614 war zum WD 615 mit 126/130mm Bohrung/Hub weiterentwickelt worden. Seine Leistung stieg dadurch auf 200 PS als Saugmotor, 260 PS als Lademotor und 280 PS mit Ladeluftkühlung. Der kleinere 6-Zylinder WD 610 erhielt ebenfalls einen größeren Hubraum und leistete mit Turbolader und Ladeluftkühlung 210 PS.

Für die Typen Steyr 591 und 691 war die Leistung auf 136 PS gedrosselt. Der V8 Dieselmotor mit Turbolader wurde auf 330 PS hochgeschraubt, gleichzeitig erfuhr das ▶

s Österreich bt aus

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



Die Typen

Baureihe 591 und 691

8.800 bis 10.500 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse, in 11 Varianten verfügbar.

Baureihe 791

13.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse, in über 80 Varianten verfügbar.

Baureihe 891

bis 16.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse, in 24 Varianten verfügbar.

Baureihe 991

von 16.000 bis 19.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse, in 42 Varianten verfügbar.

Baureihe 1291

19.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse mit Motoren von 200 bis 330 PS und in 81 Varianten verfügbar.

Baureihe 1491

von 22.000 bis 32.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse. Motoren von 260 bis 330 PS und Dreifachfahrzeuge in der Achskombination 6x2, 6x4 und 6x2; in über 180 Varianten verfügbar.

Baureihe 2891

bis 40.000 Kilogramm höchst zulässige Gesamtmasse mit Motoren von 280 bis 330 PS. Die Dreifachfahrzeuge waren mit zwei 16 Tonnen Hinterachsen für den Schwereinsatz verfügbar.

Im Feuerwehreinsatz



Dass die Steyr Baureihe 91 auch als solide Plattform für Feuerwehraufbauten diente, zeigen die Zahlen. Denn mit Jänner 2018 waren bei den NÖ Feuerwehren noch immer 102 Stück 791er und acht Stück 1291 Steyr in den diversen Bauformen eingesetzt. Leider sind Ersatzteile Mangelware bzw. nurmehr in gebrauchtem Zustand erhältlich. Insofern wird sich die Anzahl an Feuerwehrfahrzeugen dieser Baureihen noch weiter reduzieren. Ein weiteres Problem ist natürlich der Rostbefall an Rahmen und Karosserie. Ansonsten sind die letzten 91er aus technischer Sicht solide und würden vermutlich noch viele Jahre in den Feuerwehrgaragen auf Einsätze warten.

Tanklöschfahrzeug

TLF4000 Freiwillige Feuerwehr Zwetzl

Marke/Type: Steyr 791
 Aufbau: Marte
 Leistung: 155 kW/210 PS
 Baujahr: 07/1983
 Ausstattung: ... Allrad, Rosenbauer Einbaupumpe,
 4.000 Liter Wassertank,
 Brand- und technische Ausrüstung



Schweres Rüstfahrzeug

SRF Freiwillige Feuerwehr Groß Siegharts

Marke/Type: Steyr 791
 Aufbaufirma: Rosenbauer
 Baujahr: 1980
 Motorleistung: 191 kW/260 PS
 Drehmoment: 830 Newtonmeter bei 1.700 U/min.
 Motortype: Steyr WD 615
 Getriebe: Synchrongetriebe ZF 56-90+GV90
 Besatzung: 3 Mann
 Ausstattung: Ladekran mit fünf Tonnen Seilwinde,
 20 kVA Einbaugenerator, Stromerzeuger,
 Tauchpumpen, Be- und Entlüftungsgesetz, Greifzug,
 Ölbindemittel, Hebekissen uvm.



Wechseladerfahrzeug

WLF NÖ Landes-Feuerweherschule

Marke/Type: Steyr 1291
 Leistung: 147 kW/200 PS
 Ausstattung: .. Wechseladesystem mit Hakengerät



Drehmoment eine kräftige Steigerung von 981 auf 1.225 Newtonmeter bei gleichzeitiger Drehzahlreduzierung auf 1.400 Umdrehungen pro Minute. Als Ersatz für den V8 wurde ein 12-Liter 6-Zylinder in komplett (nass-) geräuschgedämmter Bauweise entwickelt, der jedoch wegen zu hoher Werkzeugkosten nicht in Serie ging. Das Zentralwirbelverbrennungsverfahren und die ladedruckabhängige Einspritzmenge trugen zu einer Verbesserung der Verbrennung bei, was die Leistung in die Höhe trieb und den Verbrauch reduzierte.

Getriebe: große Auswahl

Beim Getriebe hatte der Käufer ebenfalls die Qual der Wahl. So waren Kombinationen mit Wandler-Schaltkupplung bzw. Automatikgetriebe möglich. Die manuelle Fraktion freute sich über Varianten von sechs bis 16 Gänge in Allklauen- oder Synchroneausführung. Überdies war ein zwei-

stufiges Verteilergetriebe mit und ohne Zwischen-Achsausgleich wählbar. Ein Detail am Rande: Das Steyr Verteilergetriebe VG1200 mit einem Eingangsdrehmoment von 11.770 Newtonmeter war damals das stärkste Verteilergetriebe auf dem europäischen Markt, das serienmäßig für Lkw erzeugt wurde. Die möglichen Achskombinationen waren ebenso vielfältig: 4x2, 4x4, 6x2, 6x4, 6x6 und 8x4. Die neue entwickelte Hydro-Lenkung ermöglichte ein exaktes Dirigieren des Fahrzeuges. Ein in Höhe und Neigung verstellbares Volant war gegen

Aufpreis lieferbar. Der Sicherheit geschuldet: Die Zweikreis-Druckluftbremse mit ALB, die Motorbremse und die Federspeicher-Feststellbremse brachten den tonnenschweren Steyr-Koloss schnell und sicher zum Stehen. ■



FF Krems an der Donau: 76 neue Atemschutzgeräte

Neue Atemschutzaus-

von Alfred

Im Jahr 2008 begann die Freiwillige Feuerwehr Krems, die gesamte Atemschutzausrüstung aller acht Wachen auf ein System mit 300 bar Flaschen (mit Normaldrucktechnik) umzustellen. Die einheitliche Ausstattung aller Wachen mit ihren rund 500 Mitgliedern bringt sowohl im Einsatzfall als auch für die Instandhaltung den großen Vorteil, dass sämtliche Ausrüstungsgegenstände kompatibel sind und zwischen den Wachen durchgetauscht werden können, um eine gleichmäßige Abnutzung zu garantieren. In der Hauptwache in der Austrasse wird nicht nur das Schlauchmaterial und die Bekleidung zentral verwaltet, sondern in der hauseigenen Atemschutzwerkstatt auch die gesamte Atemschutzausrüstung gereinigt, kontrolliert, desinfiziert und geprüft.

Da jedoch inzwischen wesentliche Komponenten der vorhandenen Atemschutzgeräte nicht mehr produziert werden und die Ersatzteilbeschaffung nur noch kurzfristig gesichert, sowie die Wartung und Überho-

lung der alten Geräte (heuer wurde bei den ersten Geräten die Grundüberholung fällig) wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll ist, entschloss sich die Feuerwehr Krems, alle Atemschutzgeräte auszutauschen und bei dieser Gelegenheit auf eine Ausrüstung mit Überdrucktechnik zu wechseln. Darüber hinaus war der Ankauf neuer Atemanschlüsse erforderlich, die vorhandenen Masken weisen ein Alter von bis zu 40 Jahren auf, wobei sie – wie die gesamte Atemschutzausrüstung – aufgrund des hohen Einsatz- und Übungsaufkommens in der Feuerwehr Krems (mit im Schnitt 900 Einsätzen im Jahr, davon rund 300 Brandeinsätze) einer starken Beanspruchung ausgesetzt sind.

Im Herbst 2017 wurden 76 Geräte und 176 Atemanschlüsse bei der Firma Dräger in Bestellung gegeben, die die bestehenden 58 Geräte und 176 Masken ersetzen werden. Diese wurden am 23. November nach der Abnahme in der Zentralen Atemschutz-

werkstatt des NÖ Landesfeuerwehrverbands in Tulln vom Sachbearbeiter Atemschutz der Feuerwehr Krems, LM Daniel Reuter und dem Sachbearbeitergehilfen der Hauptwache, OFM Sebastian Donnemiller in Empfang genommen.

183 für den Atemschutzeinsatz ausgebildete Feuerwehrmitglieder

Die neuen Pressluftatmer und -masken wurden nach der Einschulung der Geräteträger und Führungskräfte auf die neue Technik (derzeit gibt es 183 für den Atemschutzeinsatz ausgebildete Feuerwehrmitglieder in der FF Krems) am 27. Jänner 2018 an die acht Wachen (Angern, Egelsee, Gneixendorf, Hauptwache, Hollenburg, Rehberg, Stein, Thallern) der Feuerwehr Krems übergeben. Jede dieser Wachen verfügt über mindestens ein Fahrzeug, auf dem die Ausrüstung für einen Atemschutztrupp aufgepackt ist. Die im Vergleich ▶



Brandaus April • 2018





Freiwillige Feuerwehr KREMS
www.feuerwehr-krems.at

Gegründet wurde die größte Freiwillige Feuerwehr Niederösterreichs im Jahr 1861 und gliedert sich in die Hauptwache, die Feuerwachen Stein, Rehberg, Gneixendorf, Egelsee, Hollenburg, Angern und Thallern. Rund 480 Feuerwehrmitglieder verrichten bei der Hauptwache und den sieben Feuerwachen Dienst. Um allen Einsatz-Anforderungen gerecht zu werden, stehen der Feuerwehr 37 Fahrzeuge und drei Boote zur Verfügung. Im Durchschnitt rücken die Kremser Feuerwehrmitglieder täglich zu drei Einsätzen aus.



Ausrüstung

Dunshirn mit Fotos von Benjamin Flatschart

zur bestehenden Menge höhere Anzahl an neu angeschafften Atemschutzgeräten wird es in Zukunft erlauben, nach Einsätzen und Übungen die gesamte Ausrüstung zu tauschen. Im Unterschied zum bisherigen Ablauf werden zukünftig nach Atemschutzeinsätzen nicht nur die Pressluftflaschen und Atemanschlüsse, sondern ebenso die Atemschutzgeräte unmittelbar nach der Verwendung getauscht. Durch das Durchtauschen der Geräte steht der betreffenden Wache einerseits sofort eine saubere und gewartete Ausrüstung zur Verfügung, andererseits bleibt dem Team des Sachgebiets Atemschutz ein längerer Zeitraum, in dem die Geräte auf Beschädigungen zu überprüfen und zu warten sind.

**Im Schnitt 15 Stunden pro Woche
 Wartungsaufwand**

Da sich - aufgrund der in den letzten Jahren stetig gestiegenen Zahl an Atem-

schutz-ein-sätzen - der Wartungsaufwand enorm erhöhte (derzeit muss das Atemschutzteam unabhängig von der Ausbildung alleine für die Instandhaltung wöchentlich im Schnitt 15 Stunden an freiwilliger Arbeit aufbringen), konnte erreicht werden, dass in Zukunft ein Zivildienstleistender in der Feuerwehr KREMS im Sachgebiet Atemschutz mitarbeitet und nach einer dreitägigen Einschulung in der ZAW den Sachbearbeiter und seine Gehilfen in den Wachen bei den regelmäßig anfallenden Wartungsaufgaben unterstützen kann. Das neue Rotationsprinzip trägt zu einer längeren Lebensdauer der Ausrüstung sowie zu höherer Ausfallssicherheit, somit auch zu einer höheren Sicherheit der Atemschutzgeräteträger bei. ■



Neue Ausschreibung

MTF ab sofort üb

Nicht nur im Falle eines Brandes muss die Feuerwehr schnell am Einsatzort sein. Damit sie ihre Mannschaft transportieren können, finden sie in der neuen Rahmenvereinbarung zweirad- und allradbetriebene Mannschaftstransportfahrzeuge mit einem höchst zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 7,5 Tonnen für den Transport von bis zu 14 Personen.

Im Fokus stehen rasche Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Langlebigkeit. Selbstverständlich sind die enthaltenen Spezifikationen mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband abgestimmt. Dank der neuen Vereinbarung kann jede Feuerwehr oder Gemeinde direkt selbst bestellen.

Ihre Vorteile und ausgewählte Leistungen:

- ▶ Bestbieterprinzip
- ▶ zugesicherte Ersatz- bzw. Verschleißteilversorgung von mindestens 15 Jahren ab Übernahme des Fahrzeuges

- ▶ Auftragnehmer garantiert Sicherstellung einer Pannenhilfe vor Ort
- ▶ theoretische und praktische Einschulung für die Mannschaft in der Bedienung des MTF
- ▶ Einweisung in die Funktion der Sicherheitseinrichtungen
- ▶ Ausführliche Baubesprechung am Gelände des Auftragnehmers
- ▶ Wartungspaket inklusive Material, Betriebsmittel und Arbeitszeit über drei Jahre oder max. 30.000 Kilometer optional wählbar
- ▶ Garantie: zumindest für die Dauer von drei Jahren oder 70.000 Kilometer, je nachdem was zuerst erreicht wird. Gegen Aufpreis auf 4/5 Jahre bzw. 100.000 km verlängerbar.
- ▶ Acht Jahre Rostschutzgarantie ohne Kilometerbegrenzung
- ▶ Klar geregelte Preisanpassung

Bestellungen

Bestellungen sind ausschließlich über den e-shop der BBG (www.e-shop.gv.at) zu tätigen. ▶

Vertrags- und Qualitätsmanager:

Mag. (FH) Alexander Buchinger
+43 1 245 70-220
qualitaetsmanagement@bbg.gv.at



Modell-Übersicht

MTF	angebotene Fahrzeuge	Lieferant
Los1	Fiat Talento Panorama L2 4x2 107 kW	Magirus
Los2	Mercedes Benz Vito Tourer 119 CDI 4x4	Pappas
Los3	Fiat Ducato 35 L2H2 FF 150 4x2 110 kW	Magirus
Los4	MB Sprinter 314 BUS 4x4 105 kW	Pappas
Los5	Iveco Daily Bus Base Line 4100 MY2016 132 kW	Magirus

Modelle – Übersicht:

Los 1	Los 2	Los 3
Fiat Talento Panorama	Mercedes Benz Vito Tourer	Fiat Ducato 35
MTF leicht 4x2 max. 3,5to HZG 7-9 Personen)	MTF leicht 4x4 max. 3,5to HZG 7-9 Personen	MTF mittelschwer 4x2 max. 5,0to HZG 9 Personen



Ansprechpartner

Magirus Lohr GmbH
Dominik Galfusz
Telefon: +43 (3133) 2077-15
Mail: dominik.galfusz@cnhind.com

Ansprechpartner

Pappas Auto GmbH
Franz Haring
Telefon: +43 (2236) 604267
Mail: franz.haring@pappas.at

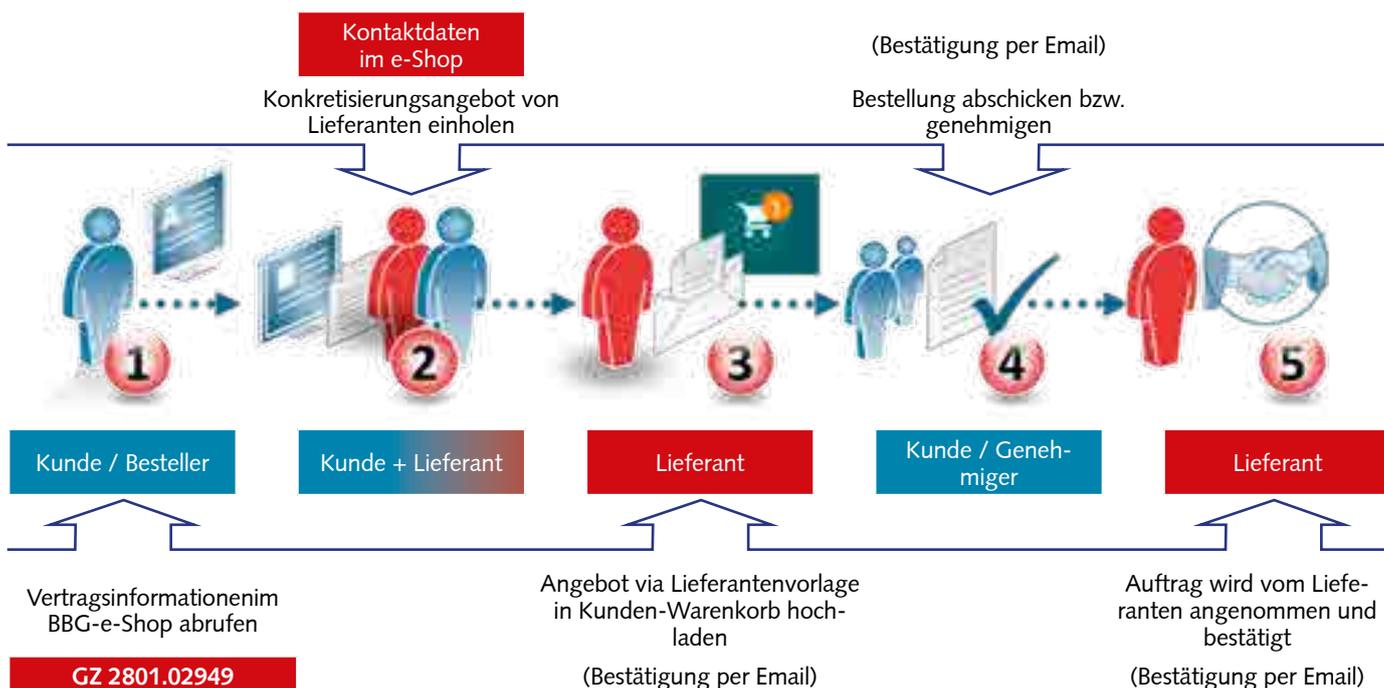
Ansprechpartner

Magirus Lohr GmbH
Dominik Galfusz
Telefon: +43 (3133) 2077-15
Mail: dominik.galfusz@cnhind.com

er BBG verfügbar

eine Information der BBG mit Fotos von Magirus Lohr, Pappas, BBG

Bestellprozess bei Lieferantenvorlage



Los 4
MB Sprinter 314 BUS
MTF mittelschwer 4x4 max. 5,0to HZG 9 Personen

Los 5
Iveco Daily Bus Base Line
MTF schwer 4x2 max. 7,5to HZG -14 Personen

TIPP:

Im e-Shop gelangen sie mit dem Suchbegriff „Mannschaftstransportfahrzeug“ oder mit der GZ 2801.02949 rasch zum gesuchten Produkt.



Ansprechpartner
Pappas Auto GmbH
Franz Haring
Telefon: +43 (2236) 604267
Mail: franz.haring@pappas.at

Ansprechpartner
Magirus Lohr GmbH
Dominik Galfusz
Telefon: +43 (3133) 2077-15
Mail: dominik.galfusz@cnhind.com

DSGVO Was ist das und wen betrifft sie?

Wie sich die Datenschutz-Grundverordnung auf die Feuerwehren auswirkt

von Alexander Nittner

Ab dem 25. Mai 2018 wird die Datenschutz-Grundverordnung schlagend. Inwiefern diese auch die Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich betrifft, soll nachfolgender Brandaus-Beitrag klären.

Das Wichtigste gleich zu Beginn: Das neue Datenschutzrecht betrifft nur noch natürliche Personen. Sprich: Betroffen sind nur Daten, die sich auf eine identifizierbare Person beziehen. Bei der Gestaltung der neuen Datenschutz-Grundverordnung wurde Hauptaugenmerk auf Rechtmäßigkeit und Transparenz bei der Datenverarbeitung gelegt. Daten dürfen also nur für festgelegte und eindeutige Zwecke erhoben werden. Außerdem dürfen nur unmittelbar notwendige Daten verarbeitet werden (wichtig bei Gesundheitsdaten), zusätzlich wurde die Datensicherheit, etwa technische und organisatorische Maßnahmen sowie der Zugriff durch Unbefugte klar geregelt.

Was sich für Feuerwehren ändert

Bis dato musste die Datenverarbeitung von Privatpersonen nicht speziell behandelt werden. Ab 25. Mai 2018 hingegen muss klar nachvollziehbar sein, wo diese Daten abgelegt bzw. gespeichert sind. Feuerwehr-Vizepräsident und LFKDTSTV Armin Blutsch erklärt: „Beispielsweise Einladungslisten oder Geburtstagslisten mit Daten von Privatpersonen müssen in einem Verarbeitungsverzeichnis dargestellt werden. Sprich: Was wird mit diesen Daten getan und wo sind diese abgelegt. In Kürze wird der Österreichische Bundesfeuerwehrverband ein Muster-Verarbeitungsverzeichnis auflegen, welches den Feuerwehren zur Verfügung gestellt wird. Grundsätzlich gilt, dass nachvollziehbar sein muss, was mit den personenbezogenen Daten geschieht.“

Datenschutzbeauftragter in der Feuerwehr nötig?

Grundsätzlich gilt, dass Feuerwehren öffentliche Stellen sind und daher einen Datenschutzbeauftragten benötigen. Allerdings kann für mehrere öffentliche Stellen ein gemeinsamer Datenschutzbeauftragter bestellt werden. In der Praxis wird es so sein, dass der NÖ Landesfeuerwehrverband einen Datenschutzbeauftragten für die NÖ Feuerwehren zur Verfügung stellen wird. Sprich: Man muss als einzelne Feuerwehr keinen eigenen Datenschutzbeauftragten ernennen.

Mitgliederverwaltung: Auf was zu achten ist

Die datenschutzrechtliche Verantwortlichkeit für die Mitgliederverwaltung liegt im Wesentlichen bei den Feuerwehren. Es dürfen nur jene Daten verarbeitet werden, die tatsächlich für den Feuerwehrdienst notwendig sind. Nicht relevant sind beispielsweise Religionsbekenntnis oder Familienstand. Eine Einwilligung eines Mitglieds über die Verarbeitung der personenbezogenen Daten ist nicht erforderlich. „Trotzdem wird empfohlen in der Beitrittserklärung einen Passus einzubauen, aus welchem hervorgeht, dass das Mitglied der Datenverarbeitung zustimmt“, so Feuerwehr-Vizepräsident Armin Blutsch.

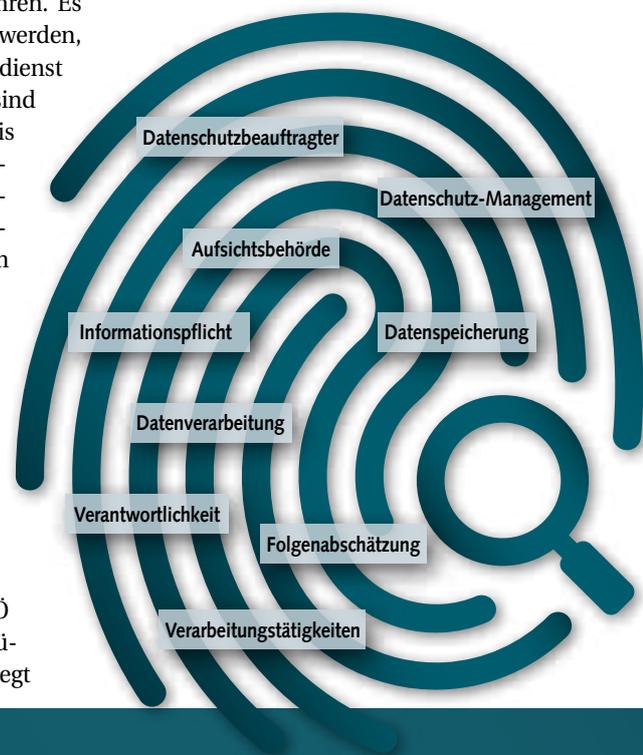
FDISK

Das Feuerwehrdateninformationssystem und Katastrophenschutzmanagement wird vom NÖ Landesfeuerwehrverband zur Verfügung gestellt. Dementsprechend liegt

dieses Thema nicht bei den Feuerwehren. Ein Projektteam im NÖ Landesfeuerwehrverband prüft aktuell die Vereinbarkeit mit dem Datenschutzrecht.

Einsatzdokumentation

Da Feuerwehren im gesetzlichen Auftrag handeln, muss die Tätigkeit im erforderlichen Ausmaß nachvollziehbar dokumentiert werden. Dazu gehören Identitätsdaten eines Unfallopfers, etwa Name, Geburtsdatum und Wohnadresse, der Einsatzort und -zeit, Daten von Verfügungsberechtigten (Liegenschaften oder Fahrzeuge), eingesetzte Feuerwehrkräfte und Einsatzablauf. Die Art und Schwere von Verletzungen oder die Verschuldensfrage am einsatzauslösenden Ereignis sind hingegen nicht relevant. ▶



Datenschutz-Grundverordnung und die Feuerwehren

Zusammengefasst die wichtigsten Fragen:

Auf welche Daten darf eine Feuerwehr Zugriff haben?

Jede Feuerwehr darf grundsätzlich nur auf die eigenen Daten Zugriff haben (auch der Administrator der Feuerwehr). Darüber hinaus darf sie Zugriff auf Daten anderer Feuerwehren und des NÖ Landesfeuerwehrverbandes nur insoweit haben, als sie diese zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unbedingt benötigt.

Auf welche Daten darf ein Feuerwehrmitglied Zugriff haben?

Der allgemeine Zugriff von Feuerwehrmitgliedern auf Daten der eigenen Feuerwehr oder anderer Feuerwehren (wie z.B.: Geburtsdatum, Telefon-Nummern und E-Mailadressen) ist datenschutzrechtlich nicht zulässig. Innerhalb der Feuerwehren sind Rollen für die Festlegung der Zugangsberechtigungen zu definieren. Sprich: Wer hat auf welche Daten Zugriff und wieso.

Welche Daten dürfen im Zuge der Einsatzdokumentation verarbeitet werden?

Die Feuerwehren dürfen bzw. müssen im Zuge ihrer Aufgabenerfüllung ihre Tätigkeiten dokumentieren. Dazu zählen:

- ▶ Einsatzort und -zeit
- ▶ Daten des/der Geschädigten (Identitätsdaten, Ausweisdokument, Erreichbarkeitsdaten),
- ▶ Daten von Verfügungsberechtigten (z.B. über Liegenschaften oder Fahrzeuge),
- ▶ eingesetzte Feuerwehrkräfte,
- ▶ Einsatzablauf (Einsatztagebuch).

Die Verarbeitung von Daten über Art und Schwere von Verletzungen (nur für Zwecke der Dokumentation) oder über Verschuldensfragen am einsatzauslösenden Ereignis ist nicht Aufgabe der Feuerwehr.

Welche Daten dürfen im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung der Feuerwehr verarbeitet werden?

Die Feuerwehren können sich im Rahmen ihrer Tätigkeiten außerhalb des gesetzlichen oder statutarischen Aufgabenbereiches nicht auf einen hoheitlichen (Sonder-)Status berufen. Sie haben daher die gleichen rechtlichen Rahmenbedingungen wie Privatpersonen zu beachten. Die Ermittlung von Daten beruht in diesem Fall ausschließlich auf Freiwilligkeit des Gegenübers. Einschlägige Daten können sein:

- ▶ Erreichbarkeitsdaten von feuerwehreffremden Personen (Adressenverzeichnisse, Einladungsliste, Begrüßungslisten)
- ▶ Kunden- und Lieferantendaten
- ▶ Rechnungswesen
- ▶ Spenderdaten: Ist im Zusammenhang mit der Arbeitnehmerveranlagung rechtlich besonders geregelt (Sonderausgaben-Datenübermittlungsverordnung; Name, Geburtsdatum, Adressdaten)
- ▶ sonstige Daten nur mit Zustimmung der betroffenen Personen (z.B. Geburtstagsliste)

Dürfen von der Feuerwehr Gesundheits- und Sozialversicherungsdaten verarbeitet werden?

Die Verarbeitung „besonderer Kategorien personenbezogener Daten“ (Art. 9 DSGVO, bisher „sensible Daten“) ist generell nur unter sehr eingeschränkten Voraussetzungen zulässig. Für die Feuerwehr sind in diesem Zusammenhang auch nur ganz wenige Daten relevant:

- ▶ Tauglichkeitsstatus: Die Tauglichkeit für den Feuerwehrdienst ist Grundvoraussetzung für die Mitgliedschaft. Befunde dürfen nur vom Feuerwehrarzt verarbeitet werden.
- ▶ Sozialversicherungsnummer: Alle Feuerwehrmitglieder sind gemäß § 176 ASVG sozialversichert.
- ▶ Impfdaten: soweit diese für die Inanspruchnahme der von der AUVA zu finanzierenden Hepatitis-Impfung unbedingt erforderlich sind.

Welche personenbezogenen Daten sind für die Feuerwehr typischerweise nicht relevant und dürfen daher nicht verarbeitet werden?

- ▶ Familienstand
- ▶ Religionsbekenntnis
- ▶ Blutgruppe

Quelle: Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (<https://www.bundesfeuerwehrverband.at/service/dsgvo/>) ■



ng

MARTIN-HORN®

... das Original!

Maximaler Klängeffekt durch
 100% volle Lautsprecher
 mit 100% volle Lautsprecher

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

▶ für Feuerwehr
 ▶ Rettungsfahrzeuge
 ▶ Sonderfahrzeuge

getönt 425 + 450 / 580 + 600 Hz, 407 / 410"
 Zusätzlicher Wärmehitz durch resonierende Abstrahlung
 Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM, getönt g'g' - c'c'
 Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14410 EG - DIN 6 035 - ECE E1 108-022091

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

▶ für Notarzt
 ▶ Krankenwagen
 ▶ Polizei

getönt 440/585 Hz | 412"
 Lautstärke: 122 db(A) in 1m
 DIN 14410 EG - DIN 6 035 - ECE E1 108-022091
 Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM, getönt g' | c'

www.maxhmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
 Max B. Martin GmbH & Co. KG
 Albert-Schweitzer-Str. 2
 D-70561 Prüllsberg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
 Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
 E-Mail: info@maxhmartin.de

Eisenbahnunglück zum Glück nur Üb

„Zugsunglück in Sigmundsherberg mit mehreren eingeschlossenen Personen, Schadstoffaustritt aus Kesselwaggon, Oberleitung ein!“ Mit diesem Funkspruch wurden um 14 Uhr zehn Feuerwehren aus dem Abschnitt Eggenburg für die von der FF Klein Meisdorf initiierte und organisierte Übung am Bahnknotenpunkt der Franz-Josefs-Bahn im Gemeindegebiet Sigmundsherberg alarmiert.

Text: Martin Postl

Fotos: FF Klein Meisdorf

In dem dicht verrauchte Personenwaggon waren zahlreiche verletzte Personen eingeschlossen, aus einem Kesselwaggon trat giftige Dämpfe entwickelnder Schadstoff aus. Bereits das Übungsgelände war eine Herausforderung für sich. Der Bereitstellungsraum war ein Graben. Die schmale Zufahrt endete in einer Sackgasse. Der Zugang z u m

eigentlichen Einsatzort musste erst durch die Errichtung eines Aufstieges auf dem ungefähr acht Meter hohen Bahndamm durch Gestrüpp und Bäume geschaffen werden. Ein Zusätzliches taten noch die Bodenverhältnisse, da Schnee und Matsch die Bewegungen der Einsatzkräfte und Fahrzeuge erheblich erschwerten.

81 Feuerwehrmitglieder übten

An der Übung beteiligten sich insgesamt 81 Feuerwehrmitglieder aus folgenden Feuerwehren: Eggenburg, Grafenberg, Kattau, Kainreith, Klein ▶





ung

Meiseldorf, Kühnring, Rodingersdorf, Sigmundsherberg, Stockern und Straning. Rund 24 Bahnkilometer der Franz-Josefs-Bahn liegen im Einsatzbereich der teilnehmenden Wehren. Diese Gelegenheit wurde gleich wahrgenommen, um das ÖBB-Notfallsmanagement, die Polizei und das Rote Kreuz in die Übung einzubinden. Damit konnte die Alarmierungskette über die Notrufnummern quasi in einer „Echtsituation“ geübt werden.

Rettungsaktion schwierig

Unwegsames Gelände und ein dicht verwachsener, rund acht Meter hoher Bahndamm erschwerten das Vordringen zu den verunglückten Zugsgarnituren. Erst musste ein Zugang mit provisorischen Stufen und Feuerwehrleitern für die Einsatzkräfte geschaffen werden und die Oberleitung durch Mitarbeiter der ÖBB abgeschaltet und geerdet werden.

Erst dann konnte die eigentliche



Übersichtskarte Sigmundsherberg (openstreetmap.org)

Rettungsaktion beginnen. Parallel zur Menschenrettung aus den dicht verrauchten Personenwaggons musste ein mit Gefahrgut beladener Kesselwagen abgedichtet werden. Verletzte Personen wurden von Feuerwehrtrupps mit Atemschutz gerettet und anschließend über eine Leiterkonstruktion dem Bahndamm zur Erstversorgung hinunter

transportiert. Ebenso schwierig gestaltete sich das Abdichten des leck geschlagenen Kesselwaggons sowie das Auffangen der ausgetretenen Flüssigkeit für die mit besonderen Schadstoffanzügen ausgerüsteten Atemschutztrupps. Die Gefahrenlage, die Beengtheit des Geländes, die schwierigen Bodenverhältnisse sowie die in einer kurzen Zeitspanne mit zahlreichen Fahrzeugen eintreffenden Wehren waren in der Anfangsphase der Übung eine besonders schwierige Situation für den Einsatzleiter und die Einsatzleitung. Die Übung wurde von den Bürgermeistern der Gemeinden Sigmundsherberg (Franz Göd) und Klein

Meiseldorf (Nikolaus Reisel) beobachtet. Besonderes Interesse fand sie auch beim Bezirksfeuerwehrkommandanten des Bezirkes Horn (OBR Christian Angerer), dessen Stellvertreter (BR Thomas Nichtawitz) und Bezirkssachbearbeiter Schadstoff (BSB Georg Wölzl). Insgesamt war es eine sehr aufwändige und realitätsnahe Übung. Die Alarmierungskette und das Zusammenwirken mit dem ÖBB-Notfallsmanagement hat sehr gut funktioniert. Dank der in dieser Übung gemachten Erfahrungen, sind die teilnehmenden Feuerwehren im Fall des Falles auf solche nicht alltäglichen Einsätze sicherlich nun noch besser vorbereitet. ■





Brand mehrerer Güterwaggons im B

Nachdem in den Nachmittagsstunden unzählige Passanten auf eine kilometerweit sichtbare Flammenwand mit schwarz aufsteigendem Rauch im Bereich der Südbahnstrecke zwischen Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling) und Pfaffstätten (Bezirk Baden) aufmerksam wurden, gingen im Sekundentakt bei der Feuerwehr Bezirksalarmzentrale Baden eine Vielzahl an Notrufmeldungen ein. Dabei hieß es, dass drei Waggons eines fahrenden Güterzuges in Flammen stünden und auch der Bahndamm an mehreren Stellen zu brennen begonnen hatte.

Laut Augenzeugenberichten soll der Brand in einem Waggon des fahrenden Güterzuges bereits im Bereich Wien-Liesing und Perchtoldsdorf wahrgenommen worden sein. Der Brand griff in Folge auf mehrere Güterwaggons über und entzündete durch herabfallende Teile die Böschung und Weichenanlagen im Gleisbereich zwischen Gumpoldskirchen und Pfaffstätten. Entgegenkommende Züge machten den Lokführer auf den Brandausbruch aufmerksam. Er hielt danach den Zug im Bahnhofsbereich Pfaffstätten an.

Gesamter Feuerwehr-Unterabschnitt angefordert

Als die Einsatzmannschaft des erstausrückenden Fahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Pfaffstätten bereits bei der Anfahrt die meterhohe Rauchsäule aufsteigen sah bzw. beim Eintreffen am Bahnhofsgelände den Vollbrand dreier Waggons wahrnahm,

forderte der Feuerwehreinsatzleiter Thomas Steiner sofort über die Feuerwehrleitstelle, neben der bereits mitalarmierten FF Tribuswinkel, auch noch die Feuerwehren des gesamten Unterabschnittes an. Umgehend wurden somit auch noch die Feuerwehren Traiskirchen-Stadt, Wienersdorf, Möllersdorf und Oeynhausen alarmiert. Da auch bei der BAZ Mödling Notrufmeldungen über einen Bahndammbrand Richtung Pfaffstätten einlangten, alarmierte diese die FF Gumpoldskirchen. Bereits bei der Alarmierung der Einsatzkräfte wurde über die ÖBB Notfallleitstelle-OST eine Stromabschaltung der Fahrleitungen und die Einstellung des kompletten Zugverkehrs in dem betroffenen Abschnitt veranlasst. Zum Glück stellte sich rasch heraus, dass der Güterzug kein Gefahrgut geladen hatte. Die Flammen mehrerer Waggons schlugen mehrere Meter hoch und beschädigten die Oberleitung und Beleuchtungskörper im Bahnhofsbereich. Durch die enorme Strahlungshitze geriet auch eine angrenzende Hecke in Brand.

Massive Rauchentwicklung: Einsatz von Atemschutz

Mit mehreren Rohren wurde zuerst die Brandausbreitung gestoppt und aus sicherer Entfernung die brennende Ladung begonnen abzulöschen. Aufgrund der massiven Rauchentwicklung mussten einige Trupps die Löscharbeiten unter Atemschutz durchführen. Ein Betreten der Gleisanlage war aber

vorerst nicht möglich, da der Oberleitungsdraht durch die Hitzeentwicklung gerissen war und am Boden lag. Erst nach Eintreffen des ÖBB-Einsatzleiters und Erdung der Oberleitungen konnten die Löscharbeiten weitergeführt werden. Auch die Löscharbeiten entlang des Bahndammes Richtung Gumpoldskirchen mussten anfänglich außerhalb der Gleiskörper durchgeführt werden. Neben dem Aufbau einer Einsatzleitung und Durchführung der Einsatzdokumentation, galt es auch einen Atemschutzsammelplatz zu errichten. Der Einsatz wurde in verschiedene Abschnitte aufgeteilt.

Mit örtlichen Hydranten konnte die Wasserversorgung sichergestellt werden

Mehrere Polizeikräfte riegelten den kompletten Bahnhofsbereich ab. Ebenfalls alarmierte Rettungskräfte standen vor Ort in Bereitschaft. Über örtliche Hydranten konnte die Wasserversorgung sichergestellt werden. Im Zuge der Löscharbeiten wurde festgestellt, dass der Brand auch auf einen geschlossenen 45-Fuß-Container des angrenzenden Waggons übergegriffen hatte, da aus den Entlüftungsöffnungen des Containers Brandrauch entwich. Da ein Container am Waggon durch Diebstahlsicherungen nicht so einfach zu öffnen ist, wurde entschieden den Container mittels Trennschneidgeräte seitlich und im Dachbereich aufzuschneiden, um mit Löschlanzen die Ladung zu löschen. Die Bereitstellung einer Rettungsplattform ermöglichte ►



STEFAN SCHNEIDER

Bahnhof Pfaffstätten



Pfaffstätten

dabei ein sicheres Arbeiten. Weiters entschied man in Absprache mit dem Einsatzleiter der ÖBB ein Öffnen der Containertüren und eine Entladung des Containerinhaltes in geeignete Großbehälter. Mittels Winkelschleifer wurden die Diebstahlsicherung am Waggon entfernt und mit den Wechselladefahrzeugen (WLF) der Feuerwehren Traiskirchen-Stadt, Möllersdorf und Tribuswinkel vier Abrollbehälter von einem naheliegenden Entsorgungsbetrieb herangeführt. Danach begann das Entladen des Containers. Da im Inneren des Containers Brandrauch gemessen wurde, konnten die direkten Entladearbeiten nur unter Atemschutz und Löscharbeiten durchgeführt werden. Mittels „Menschenkette“ wurden 75 m³ Containerinhalt vom Waggon über eine Gleisanlage und dem Bahnsteig in die bereitgestellten Abfallmulden händisch verbracht. Diese Arbeiten wurden von den nachalarmierten Ablösekräften der FF Baden-Stadt und Baden Weikersdorf unterstützt. Gegen ca. 22 Uhr waren die Arbeiten abgeschlossen und ein Großteil der Einsatzmannschaften konnte wieder abrücken.

Noch in den Abendstunden begannen die Aufräum- und Sicherungsarbeiten seitens der ÖBB. Der Feuerwehreinsatz konnte gegen 23:20 Uhr beendet werden. Insgesamt standen neun Freiwillige Feuerwehren (acht aus dem Bezirk Baden und eine aus dem Bezirk Mödling) mit 177 Feuerwehrleuten und 34 Fahrzeugen im Einsatz. 29 Atemschutzgeräteträger kamen dabei zum Einsatz. ■



Wohnhausbrand

Zu einem Großbrand kam es kürzlich in Einsiedl. Aus noch ungeklärter Ursache geriet ein Gebäude in Brand. Da die Bewohner nicht zu Hause waren, konnte sich der Brand in dem abgelegenen Haus ausbreiten, ehe er entdeckt wurde.

Die Feuerwehren der Umgebung wollten gerade zum Abschnittsfeuerwehrtag aufbrechen, als die Sirenen heulten. Als die Einsatzkräfte eintrafen, stand ein Schuppen der direkt an das Haus angebaut war in Vollbrand. Der Brand hatte bereits auf den Dachstuhl des Wohngebäudes übergegriffen. Mit Atemschutz ausgerüstet wurden sofort mehrere Rohre vorgenommen. Da die nächste natürlich Wasserentnahmestelle (die Große Tulln) 2,5 Kilometer entfernt war, wurde zunächst von einem 500 Meter entfernten Hydranten eine Wasserversorgung aufgebaut. Um den akuten Wassermangel zu beheben, wurde auch noch ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen eingerichtet. Danach wurde noch eine 2,5 Kilometer lange Relaisleitung von der Großen Tulln zum Brandobjekt gelegt. Erst jetzt konnten die Flammen richtig bekämpft werden. Schwierigkeiten machten drei Gasflaschen, die geborgen werden mussten und eine Photovoltaik-Anlage, bei der die Batteriestation eine Gefahrenquelle darstellte. Im Einsatz standen zehn Feuerwehren mit 150 Frauen und Männern. ■





-10%*

*ausgenommen Werbeware und Kundensonderpreise

auf ihren Einkauf für das jährlich
stattfindende Feuerwehrfest!

für alle **FREIWILLIGEN
FEUERWEHREN**
in Niederösterreich!

METRO

METRO - Feuerwehraktion

Wie kommt man als Feuerwehr dazu:

- ▶ Meldung eine Woche vor dem Einkauf im zuständigen Metromarkt, damit die Rabattierung im System hinterlegt werden kann.
- ▶ Ware ist auf Kommission erhältlich.
- ▶ Sofort nach dem Fest wird die saubere, nicht beschädigte, original verpackte Retourware zurückgebracht und der Restbetrag ist in Bar oder per Überweisung innerhalb von sieben Tagen zu leisten.
- ▶ Es wird keine Frischware bzw. Tiefkühlware zurückgenommen.

Die Feuerwehr-Ansprechpartner bei Metro:

- ▶ **St. Pölten**
Frau Blauensteiner
Telefon: 02742/395-292
- ▶ **Wiener Neustadt**
Herr Riegler
Telefon: 02622/87050-640
- ▶ **Linz**
Herr Kovac
Telefon: 0732/381481-631
- ▶ **Vösendorf**
Herr Geyer-Schulz
Telefon: 01/69080-631
- ▶ **Langenzersdorf**
Herr Vrabec
Telefon: 02244/3101-631
- ▶ **Simmering**
Herr Haschek
Telefon: 01/76068-640



FF LASSEE

Frau aus Wrack befreit



Lassees

Wieder wurde die Freiwillige Feuerwehr Lassees zu einem Verkehrsunfall mit Menschenrettung alarmiert. Eine Frau war mit ihrem Pkw gegen einen Baum geprallt.

Keine drei Minuten nach der Alarmierung rückten drei Fahrzeugen und 17 Mitglieder zur L3008 Richtung Haringsee aus. Schon von weitem konnte man ein total beschädigtes Auto und einen ausgerissenen Baum erkennen. Doch dann die große Erleichterung bei der Erkundung

der Unfallstelle: Die Fahrerin war ansprechbar und stand im Auto auf beiden Beinen. Während die Unfallstelle abgesichert und der Brandschutz aufgebaut wurde, befreite man die Fahrerin mit Hilfe einer Leiter aus dem Wrack. Sie wurde sofort dem Roten Kreuz zur Erstversorgung übergeben. Der Pkw wurde sicher verladen, die Straße gesäubert und man konnte nach einer Stunde die Einsatzbereitschaft wieder herstellen. ■



MANUEL SWOBODA

Mann unter Walze eingeklemmt

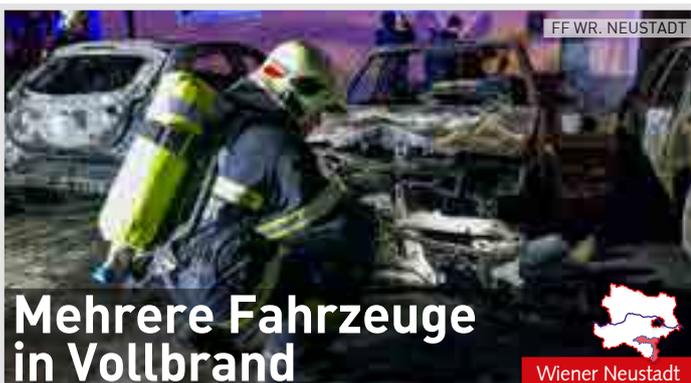


Ernsthofen

Die Feuerwehren Ernsthofen, St. Valentin und das Rote Kreuz St. Valentin wurden zu einer Menschenrettung in Rubring (Gemeinde Ernsthofen) mit dem Stichwort „Patient unter Walze“ eingeklemmt alarmiert.

Bei der Ankunft durch die Feuerwehr wurde festgestellt, dass ein Landwirt aus unbekannter Ursache mit seinem Fuß in einem landwirtschaftlichen Gespann im Bereich der Packerwalze schwer eingeklemmt wurde.

Nach der Erstversorgung und Stabilisierung durch den Notarzt des Rettungshubschrauber wurde die Menschenrettung mittels hydraulischem Rettungsgerät und Südbahnwinde durchgeführt. Einzelteile des Gespannes wurden mit den Kränen des SRF und WLF gesichert. Nach 45 Minuten konnte der Patient mit unbekanntem Verletzungen mittels Hubschrauber in Krankenhaus geflogen werden. ■



FF WR. NEUSTADT

Mehrere Fahrzeuge in Vollbrand



Wiener Neustadt

Mehrere Notrufe gingen in der Bezirksalarmzentrale am Babenbergerring ein. Die Anrufer meldeten mehrere brennende Fahrzeuge in der Kinnergasse direkt vor einem Stiegenhaus.

Innerhalb von nur zwei Minuten nach den ersten Notrufen rückte das erste Fahrzeug aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr standen drei Pkw und ein Motorrad in Vollbrand. Durch ein offenes Fenster drang Rauch in das Stiegenhaus ein. Sofort wurde unter Vornahme einer

Löschleitung mit der Brandbekämpfung unter Atemschutz begonnen. Eine zweite Löschleitung wurde durch die nachrückenden Fahrzeuge ebenfalls vorgenommen. Aufgrund der hohen Strahlungshitze wurde während der Löscharbeiten auch die Fassade durch die Feuerwehr ständig kontrolliert. Die Feuerwehr führte mit Hilfe einer Wärmebildkamera die Kontrolle an den Fahrzeugen und der Fassade des Wohnhauses durch. ■



FF KARLSTIFT

Lkw stürzte über Böschung



Karlstift

Ein Lkw-Unfall mit eingeklemmter Person auf der B38 bei der Landesgrenze zu Oberösterreich rief die Feuerwehren Karlstift und Sandl (OÖ) auf den Plan.

Auf schneegeglatter Fahrbahn rutschte ein Lkw-Sattelzug über eine Böschung. Der verletzte

Lenker musste mit dem hydraulischen Rettungsgerät aus dem beschädigten Fahrerhaus gerettet werden. Austretender Diesel, der in einen Bach gelangte, musste mit zwei Ölsperren aufgefangen und gebunden werden. ■



PRESSETEAM BFKDO SCHEIBBS

Großeinsatz in Wieselburg



Gumprechtsfelden

Die Feuerwehren Wieselburg Stadt/Land, Petzenkirchen und Zarnsdorf wurden zu einem „B3 Scheunenbrand“ nach Gumprechtsfelden alarmiert.

Bereits bei der Anfahrt stellte sich heraus, dass dieser Einsatz mit den alarmierten Kräften nicht zu bewältigen sei. Es wurde auf Alarmstufe B4 erhöht. Weitere Tanklöschfahrzeuge wurden angefordert und ein Pendelverkehr eingerichtet, da die Herstellung der Relaisleitung von der Erlauf einige Zeit dauerte. Beim

Eintreffen stand die Lagerhalle mit Carport und ein Teil des Dachstuhles des Wohnhauses in Brand. Die Personen, welche sich während des Brandausbruches in der Lagerhalle befanden, wurden beim Eintreffen bereits vom Roten Kreuz medizinisch versorgt. Gasflaschen konnten von der Feuerwehr rechtzeitig geborgen werden. Um 19 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Insgesamt standen 10 Feuerwehren mit 180 Kameraden im Einsatz. ■



Stellenausschreibung

Techniker (m/w) im Bereich Leitstelle

Die Geschäftsstelle des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sucht im Rahmen des Projektes ELKOS im NÖ Landesfeuerwehrkommando zwei **Techniker (m/w) im Bereich Leitstelle**

zum ehestmöglichen Eintritt mit Dienort Tulln.

Zu Ihren geplanten Aufgaben zählen:

- ▶ Datenpflege und Prozessdefinition
- ▶ Ausbildungstätigkeit und Erarbeitung von Ausbildungsunterlagen
- ▶ Benutzer-Support (Windows, ELS, etc.)
- ▶ Qualitätssicherung
- ▶ Erstellung technischer Dokumentationen
- ▶ Betreuung Netzwerk- und Kommunikationstechnik
- ▶ Sicherstellung des IT-Betriebes vor Ort (primär Windows)
- ▶ Disponenten / Supervisor-Tätigkeit in der Leitstelle
- ▶ Betrieb und Weiterentwicklung eigener Services und Tools (z.B. Infoscreen, etc.)

Ihr Profil/Ihre Persönlichkeit:

- ▶ Selbständige, zuverlässige und eigenverantwortliche Arbeitsweise, analytisches Denken
- ▶ Einwandfreie sprachliche Ausdrucksweise in Wort und Schrift, sowie gute Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit
- ▶ Gute Englisch-Kenntnisse, weitere Sprachen vorteilhaft
- ▶ Gute Kenntnisse mit Microsoft-Produkten im Bereich Windows und Office Produkte, sowie im Bereich Datenbankadministration (Microsoft SQL Server)
- ▶ Solide Grundkenntnisse im Bereich Netzwerktechnik, Netzwerksicherheit und VoIP-Lösungen
- ▶ Praktische Erfahrung in der Webentwicklung mit HTML5, JavaScript, JSON und CSS
- ▶ Erfahrung im Umgang mit gängigen JavaScript-Frameworks
- ▶ Ausgeprägte Teamfähigkeit, hohes Maß an Genauigkeit und Qualitätsbewusstsein
- ▶ Zeitliche Flexibilität und Belastbarkeit, sowie Bereitschaft zu Wochenend-, Nacht- und Bereitschaftsdienst bzw. Schichtdienst
- ▶ Bereitschaft zur laufenden Aus- und Weiterbildung
- ▶ Führerschein der Klasse B

Das Beschäftigungsausmaß beträgt 40 Stunden (Vollbeschäftigung) im Angestelltenverhältnis mit einem Mindest-Monatsbruttogehalt ab EUR 2.633,-- (Bereitschaft zur Überbezahlung).

Wenn Sie in dieser Position eine Herausforderung sehen, senden Sie uns Ihre Unterlagen (Motivationsschreiben, Europass Lebenslauf mit Foto und relevante Zeugnisse/Nachweise) bis 30. April 2018 ausschließlich via E-Mail an martin.boyer@feuerwehr.gv.at. Eine vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Für Auskünfte steht das NÖ Landesfeuerwehrkommando, OBR Martin Boyer, jederzeit gerne zur Verfügung, Telefon: 02272 / 9005 13150.

Wir trauern um

BEKDO NEUNKIRCHEN



EOBR Josef Heißenberger

Vor einigen Tagen mussten das Bezirksfeuerwehrkommando, aber auch alle anderen Feuerwehrmitglieder im Bezirk Neunkirchen die traurige Nachricht zur Kenntnis nehmen, dass unser Kamerad EOB R Josef Heißenberger im 74. Lebensjahr verstorben ist. Neben seiner Familie und seiner beruflichen Tätigkeit bei der Firma Schoeller-Bleckmann fand Josef seine Erfüllung in der Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuer-

wehr. 1964 trat er der Feuerwehr bei, besuchte verschiedenste Kurse und Ausbildungen und war bis zur Überstellung in den Reservestand 2009 viele Jahre in führenden Positionen innerhalb der Feuerwehr tätig. So war er beispielsweise von 1981 bis 1990 Kommandant der FF Ternitz – Rohrbach. 1990 wurde er Abschnittsfeuerwehrkommandant von Ternitz und im November 1991 wurde er – als Höhepunkt seiner Karriere – zum Bezirksfeuerwehrkommandanten gewählt. Der BTF Schoeller-Bleckmann & Partner gehörte er bis zu seinem Ableben am 29. März 2018 an. Durch den Tod von Josef Heißenberger erleidet nicht nur dessen Familie einen schweren Verlust, auch bei der Feuerwehr im Bezirk Neunkirchen

hinterlässt er eine große Lücke. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Mit großer Betroffenheit müssen wir, die Mitglieder der FF



EHBI Karl Pummer

Strowsdorf, das Ableben unseres treuen Kameraden EHBI Karl PUMMER bekanntgeben. Er verstarb am 7. April 2018 im 86. Lebensjahr. Karl stand über 50 Jahre im Dienste der Feuerwehr – seit 1971 als Feuerwehrkommandant und ab 1976 auch als Un-

terabschnittskommandant. Diese Funktionen bekleidete er bis zum Wechsel in den Reservestand im Jahre 1991. Er war immer und überall dabei und für alle Kameraden Vorbild und Hilfe. In seiner Zeit als Kommandant wurde die FF Strowsdorf erstmals mit Atemschutzgeräten ausgestattet (er war auch der erste „Atemschutzwart“ in unserer Wehr). Auch der Feuerwehrfunk wurde in dieser Zeit eingeführt. Die Anschaffung eines TLF 2000 und eines KRF-B hatte er auch zu verantworten. Die FF Strowsdorf verliert einen erfahrenen, verlässlichen, immer bereiten Kameraden und Freund. Danke Karl – wir werden dir immer ein ehrendes Andenken bewahren. Deine Kameraden sagen dir ein letztes „Gut Wehr“. ■

VERKAUFSANZEIGEN

FF Enzersfeld

Verkauf LF



Type/Aufbau: Steyr 591.136/ Rosenbauer
 Baujahr: Oktober 1985
 Kilometerstand: 26.149
 Motor: Diesel mit 100 kW/136 PS
 Antrieb: 4x2 mit zuschaltbarer
 Differentialsperrung
 Besatzung: 1:8
 Ausstattung: 20 kVA
 Hitzinger Einbaugenerator, alle Reifen 2017 erneuert,
 div. Ausstattung nach Vereinbarung.
 Das Fahrzeug wird im Jänner 2019 abgegeben

Preis: 12.000 Euro VB

Kontakt: OBI Christof Eichberger
 christof.eichberger@feuerwehr.gv.at
 0664/2065746

BTF Ortman

Verkauf TLF 1000



Marke/Type: Mercedes 608D
 Baujahr: 1985
 Kilometerstand: 12.000
 Leistung: 63 kW
 Hubraum: 3.782 ccm
 Höchst zul. Gesamtmasse: 5.990kg
 Besatzung: 1:6
 §57a-Überprüfung: bis 12/2018
 Aufbau: Lohr
 Ausstattung: Einbaupumpe HMP 12 Ziegler, Schnell-
 langgriffeinrichtung Hochdruck mit Haspel, Einbau-
 Schaumzumischer, Schwertschaumrohr und Mittel-
 schaumrohr und Schaummittel, Halterung für drei
 Atemschutzgeräte 200 bar, Suchscheinwerfer, service-
 gepflegt, neue Reifen.

Preis auf Anfrage

Kontakt: OV Robert Werner
 robert.werner@essity.com

FF Mauer-Öhling

Verkauf RLF 2000



Fahrgestell: Steyr 16S21/s35/4x2
 Baujahr: 1987
 Aufbau: Schmöger
 KM-Stand: 11.704 km
 Leistung: 210 PS
 Besatzung: 1:6

Preis auf Anfrage

Kontakt: FKDT OBI Johann Langmann
 N01113@feuerwehr.gv.at
 0699/10443528

Firma MALEK

Suche: gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge TLF 2000 bzw.
 TLF 4000 auf Mercedes, Steyr oder MAN für polnische
 Feuerwehren gesucht!

Kontakt: Angebote bitte an Firma MALEK
 Janusz Malek 33-206
 Luszowice ul. Sloneczna 12
 Telefon: +48 602709881
 firma.malek@wp.pl

Impressum



Medieninhaber, Herausgeber:
 NÖ Landesfeuerwehrverband
 Langenlebarnner Straße 108
 A-3430 Tulln
 Tel. +43 2272 9005 13170
 Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
 des NÖ LFV:
 Franz Resperger
 Alexander Nittner
 Matthias Fischer

Redaktion:
 Alexander Nittner
 Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
 Alexander Nittner
 Tel. +43 2272 9005 13206
 office@brandaus.at
 Matthias Fischer
 Tel. +43 2272 9005 13436
 office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
 NP Druck Gesellschaft m.b.H.
 Gutenbergstraße 12
 3100 St. Pölten
 http://www.np-druck.at

Erscheinungsweise: monatlich

Abo-Verwaltung:
 Manuela Anzenberger,
 Tel. +43 2272 9005 16756
 Fax DW 13135
 manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
 Inland 25,- / Ausland 34,-
 Das Abonnement ist nach Erhalt
 des 11. Heftes binnen zwei
 Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte
 Beiträge wird keine Haftung
 übernommen. Der Nachdruck
 von Artikeln ist nur nach Ab-
 sprache mit der Redaktion mit
 Quellenangabe zulässig.

Cover: Matthias Fischer

Ihr wollt eine Verkaufs- anzeige in Brandaus inserieren?

So funktioniert:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräu-
 ßern haben, besteht die Möglichkeit in
 Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige
 zu schalten. Es entstehen dabei keinerlei
 Kosten und die Kontaktaufnahme
 zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet
 einfach ein Email mit allen relevanten
 Daten zum Verkaufsgegenstand, ein
 aussagekräftiges Foto, idealerweise den
 Verkaufspreis und eure Kontaktdaten
 an office@brandaus.at mit dem Betreff
 „Verkaufsanzeige“.

Brandaus April • 2018

facebook: noe122.at



Habt
 ihr
 schon
 geliked?

Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend: Wir suchen Austragungsorte!

Das nächste Landestreffen vielleicht bei Deiner Feuer



Bereits seit 1973 findet das alljährliche Landestreffen der Niederösterreichischen Feuerwehrjugend nun bereits statt. In diesen Jahren hat sich viel getan, nicht nur bei den Teilnehmerzahlen, auch bei der Organisation, den Jugendgruppen selbst und der Lagerinfrastruktur.

Text: Markus Trobits
Fotos: J. Gasthuber, M. Trobits, M. Fischer

So sind zum Beispiel die Teilnehmerzahlen rasch gestiegen: 1973 in Gföhl begannen wir mit 340 Personen, 1979 in Ulmerfeld-Hausmening waren bereits 1.090 Teilnehmer erreicht. 1993 in Laa/Thaya fiel mit 2.048 Teilnehmern die nächste Tausendermarke, welche 1996 (unter geänderten Rahmenbedingungen, Stichwort 10- und 11-Jährige) in Leopoldsdorf im Marchfelde bereits auf 3.050 Teilnehmer erhöht wurde. 2003 in Oberhöflich wurde der nächste Tausender mit 4.249 Teilnehmern geknackt, ab jetzt ging es ein

bisschen langsamer mit den Teilnehmerzahlen aufwärts: 2013 waren 5.045 Teilnehmer in Klein-Wolkersdorf dabei.

Kurz zur Infrastruktur

Diese Anzahl an Lagerteilnehmern muss verköstigt werden – dies wird seit Jahrzehnten durch den Sonderdienst Versorgungsdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sichergestellt. Zur Körperhygiene stehen ausreichend ortsfeste Toiletten, Waschplätze und Duschanlagen zur Verfügung, letztere mit Warmwasserversorgung. Die Bewerbungsleitung bewältigt gemeinsam mit dem Bewerterteam den Ansturm der Bewerbungsteilnehmer (am Donnerstagnachmittag sind rund eintausend 10- und 11-jährige Bewerbungsteilnehmer zu bewerten, da ist das Lager noch gar nicht eröffnet), und unzählige weitere Herausforderungen, die mit viel Improvisationsgeist, Herzblut und Routine durch die Bewerber und die Lagerorganisation gemeistert werden. Heuer wird das 46. Landestreffen in St. Aegyid am Neuwalde (Bezirk Lilienfeld) ausgetragen. Und auch wenn vermutlich kein weiterer Tausender fällt, so wird das Landestreffen gemeinsam mit den Landesjugendleistungsbewerben der Höhepunkt des Feuerwehrjugendjahres für alle Lagerteilnehmer. Und genau das ist der springende Punkt: Die Landestreffen gehören zur Feuerwehr- ►

ien erwehr?

jugend wie das Salz zur Suppe, wie auch der Kommandant der FF St. Aegydt im Interview auf der nachfolgenden Seite beschreibt. Daher wäre es ein großer Verlust für unsere Feuerwehrjugend, wenn die Geschichte der Landestreffen keine Fortschreibung findet.

Veranstaltungsorte gesucht!

Für den Außenstehenden ist der Besuch eines Landestreffens eine große Sache, die manchen zum Staunen oder Grübeln brachte. Doch wir Feuerwehrmitglieder wissen: gemeinsam sind wir stark und können eine Großveranstaltung wie das Landestreffen der Feuerwehrjugend stemmen! Daher möchten wir nachfolgend ein paar Fakten sprechen lassen, damit Größenordnung und Aufwand abgeschätzt werden können.

Was muss der Veranstalter mitbringen:

- ▶ 8 - 10 Hektar zusammenhängende, möglichst ebene Wiesenfläche für das Zeltlager inkl. Versorgungsbereich, Spielplatz und Sanitäranlagen
- ▶ ca. 4 Hektar ebene Wiesenfläche für das Bewerbungsgelände
- ▶ ca. 2 Hektar Parkflächen für die Lager Teilnehmer
- ▶ Ein Großraumzelt oder Halle (ungefähr 1.800 m²) für die Versorgung der Lager Teilnehmer

- ▶ Ein Großraumzelt oder Halle (ca. 700 m²) für die Versorgung der Bewerber, Betreuer und der Gäste am Besuchersamstag
- ▶ Trinkwasser: ca. 600 m³ in vier Tagen
- ▶ Kanalanschluss (oder Senkgruben) für die Entsorgung der Toiletanlagen, Sanitäranlagen und der Küche (für den Fachmann: ca. 5.000 Einwohnergleichwerte für drei Tage)
- ▶ Feste Unterkünfte (Schulen etc.) für ca. 150 Personen der Bewerbungsorganisation
- ▶ Duschmöglichkeit für ca. 180 weitere Personen der Lagerorganisation
- ▶ Feste Gebäude inkl. Schlafplatz für den B-Ausschuss und die Lagerzeitung (je ca. 10 Personen)

Das kommt vom NÖ Landesfeuerwehrverband:

- ▶ Finanzielle Unterstützung in der Höhe von 13.000,- Euro
- ▶ Beistellung von Sonderfahrzeugen wie z.B. Teleskopklader, WLF, etc.
- ▶ Beistellung der bereits vorhandenen Infrastruktur wie z.B.: WC- und Duschcontainer, Stromerzeuger, Lichterketten, Stromverteiler u.v.m.
- ▶ Transportunterstützung

Was wird von der austragenden Feuerwehr im Vorfeld und am Lagergelände verkauft?

- ▶ ca. 8.000 Lageraufkleber
- ▶ Sponsorenfläche am Lager- und Bewerbungsgelände
- ▶ 20.000 - 22.000 Stück Eislutscher
- ▶ 17.000 - 18.000 Stück alkoholfreie Getränke je 500 ml.

- ▶ ca. 4.000 Liter sonstige alkoholfreie Getränke
- ▶ ca. 1.300 kg Fleisch, 700 kg Pommes und ca. 8.000 Semmeln im Betreuerzelt
- ▶ ca. 2.000 Stück Langos und 1.000 Stück Cabanossi
- ▶ ca. 8.000 - 9.000 Liter sonstige Getränke

Was hat die Region von einem Landestreffen?

- ▶ Regionaler Einkauf durch den Versorgungsdienst des NÖ LFV
- ▶ Mediale Präsenz der Gemeinde und der Region den regionalen und auch überregionalen Medien

Auch wenn die oben angeführten Zahlen auf den ersten Blick imposant erscheinen, steht eines fest: Es braucht keine Großstädte und „große“ Feuerwehren oder eine umfangreich vorhandene Infrastruktur um ein Landestreffen der Feuerwehrjugend auszurichten. Wer die Geschichte der Landestreffen nach den Einwohnern betrachtet stellt fest, dass nur vier Austragungsorte mehr als 25.000 Einwohner hatten. Umgekehrt haben wir oftmals die Einwohnerzahlen „verdreifacht“ – in diesem Fall kommt es nicht auf die Größe an. Und: Drei Feuerwehren haben bereits zwei Mal das Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend veranstaltet! Wenn Ihr Euch nun die Frage stellt, wo Ihr weitere Informationen zur Austragung eines Landestreffens bekommt, steht hier die Antwort: BR Ing. Christian Huebl (Sachbearbeiter Feuerwehrjugend beim NÖ LFK), erreichbar unter 02272/9005-13166 oder christian.huebl@feuerwehr.gv.at ▶



Brandaus hat mit dem Kommandanten der FF St. Aegydt am Neuwalde gesprochen, der heuer das Landestreffen der NÖ Feuerwehrliga veranstaltet:

Brandaus:

Warum habt ihr euch entschlossen, das 46. Landestreffen der NÖ Feuerwehrliga durchzuführen?



BR Fuchs: Das Landestreffen der NÖ Feuerwehrliga ist eine wichtige Säule der Feuerwehrliga und jedes Feuerwehrligamitglied soll die Möglichkeit haben, Lagerleben, Bewerbe und Kameradschaft selbst zu erleben. Die Feuerwehrliga wäre daher aus meiner Sicht ohne das Landestreffen nicht die Feuerwehrliga, wie ich sie selbst kennengelernt habe.

Brandaus: Wie schafft es eine Gemeinde mit rund 2.000 Einwohnern, eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen?

BR Fuchs: Auch, wenn es auf den ersten Blick nicht zu glauben ist haben wir die passenden Flächen für das Landestreffen in der Gemeinde zur Verfügung. Die Organisation der Veranstaltung wurde gemeinsam mit den Beteiligten der gesamten Region auf die Beine gestellt, wobei uns der Besuch des 45. Landestreffens in Neuhofen/Ybbs und die Hilfe des dortigen Organisationsteams eine große Unterstützung waren.

Brandaus: Die Unterstützung des 46. Landestreffens ist also breit aufgestellt?

BR Fuchs: Gemeinsam mit meiner Feuerwehr, dem Bezirksfeuerwehrkommando, der Marktgemeinde, den Einwohnern von St. Aegydt und der gesamten Region sind wir optimal aufgestellt, wie die bereits erfolgten Vorbereitungen zeigen.

Brandaus: Eine Frage zu deiner Feuerwehrkarriere: warst du bei der Feuerwehrliga?

BR Fuchs: Ich bin 1984 der Feuerwehrliga beigetreten, mein erstes Jugendlager war Willendorf-Dörfles und ich freue mich schon sehr auf das heurige Landestreffen bei uns.

Brandaus April • 2018

Nachdem im Bezirk Amstetten die letzten beiden Landeslager statt gefunden haben, wollte Brandaus von FVPräs Armin Blutsch, Kommandant der FF Amstetten, wissen, wie die Organisation eines solchen Projektes von Statten geht.

Brandaus: Warum habt ihr das 44. Landestreffen ausgetragen?

FVPräs Blutsch: Nachdem im April 2015 sich noch keine Feuerwehr für die Durchführung des Jugendlagers gemeldet hat, habe ich vorerst die Abhaltung der FJ-Leistungsbewerbe zugesagt. Daraufhin entwickelte sich eine Eigendynamik bei unseren Mitgliedern und innerhalb von 14 Tagen wurde eine Lagerfläche aufgetrieben, Gespräche mit der Stadtgemeinde geführt und 15 Monate vor dem Lagerbeginn waren die Rahmenbedingungen erledigt.

Brandaus: Immer wieder ist zu hören, dass das Landestreffen der Feuerwehrliga ein großer Aufwand im Vergleich zu einem Bewerb der Aktiven ist. Du hast ja den direkten Vergleich.

FVPräs Blutsch: Eines muss klar festgehalten werden, ein Jugendlager auszurichten, ist mit Sicherheit mit viel Arbeit verbunden. Doch wenn man will, geht das! Die zahlreichen, zufriedenen Gesichter und die leuchtenden Kinderaugen der Lagerteilnehmer sind der Lohn für die harte und mühevollen Arbeit.

Brandaus: Die FF Amstetten hat eine große Stadt als Feuerwehr zu betreuen. Wie schafft man da die Organisation einer solchen Veranstaltung?

FVPräs Blutsch: Im Jahr 2016 mussten wir zu 590 Einsätze ausrücken und haben auch noch unseren Tag der offenen Tür abgehalten. Wichtig ist eine klare Organisationsstruktur, Einteilung von Bereichsverantwortlichen mit entsprechender Kompetenz selbst Entscheidungen im Rahmen der Spielregeln zu treffen. Die Einbindung der Nachbarfeuerwehren für die Brandsicherheitswache im Lagergelände, die Freizeitwanderung, den Arbeitsdienst usw. ist unerlässlich.

Brandaus:

Nachdem du als Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter öfter in Tulln anzutreffen bist und viele der handelnden Personen persönlich kennst: wie war die Zusammenarbeit mit der Lager- und Bewerbsorganisation?



FVPräs Blutsch: Bei den Vorbesprechungen mit der Lager- und Bewerbsleitung sind die Vorgaben genau zu definieren, damit es dann beim Ereignis selbst keine Überraschungen gibt. Dann funktioniert die Organisation auch mit wenigen Treffen und großen Begehungen. ■



Niederösterreichische
Feuerwehrliga **JUGEND**





**WIR
SCHAFFEN
DAS.**

Sicherheit für NÖ Feuerwehren

- Gruppenunfallversicherung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- Optionale Anschluss-Unfallversicherung
- Blaulichtpolize für den gesamten Feuerwehr-Fuhrpark

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrngasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



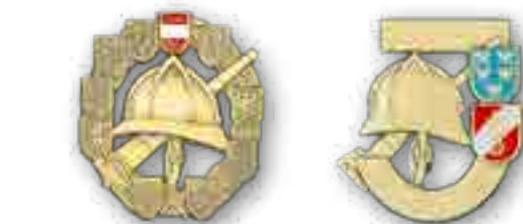
Ein Produkt der



Die Niederösterreichische
Versicherung



Der erste Bewerb, der an der LFWS durchgeführt wurde, war der Wasserwehrleistungsbewerb im Jahre 1956. Unterhalb des Schulgeländes bei der Mündung der Großen Tulln in die Donau konnten die Zillenfahrer ihr Können unter Beweis stellen.



200. bewerb

Die NÖ Landes-Feuerwehrschule (LFWS) ist Ausbildungszentrum für Feuerwehrmitglieder und Stützpunkt des Katastrophenhilfsdienstes. Sie ist aber auch Heimstätte von verschiedenen Feuerwehrleistungsbewerben. So fanden bzw. finden in der NÖ LFWS Bewerbe um das

- ▶ Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold (FLA Gold)
- ▶ Wasserwehrleistungsabzeichen (WLA)
- ▶ Funkleistungsabzeichen (FULA) und NÖ FULA
- ▶ Sprengdienstleistungsabzeichen (SPRDLA)
- ▶ Strahlenschutzleistungsabzeichen (STSLA)
- ▶ Feuerwehrjugendleistungsabzeichen Gold (FJLA)
- ▶ Bundeswasserdienstleistungsbewerb (BDWDLB)
- ▶ Bezirks-Wasserwehrleistungsbewerb (BWWLB)

statt.

Der erste Bewerb, der an der LFWS durchgeführt wurde, war der Wasserwehrleistungsbewerb im Jahre 1956. Unterhalb des Schulgeländes bei der Mündung der Großen Tulln in die Donau konnten die Zillenfahrer ihr großes Können unter Beweis stellen. Es folgte 1960 das WLA Silber und schlussendlich 1972 das WLA Gold. Im Jahre 1973 fanden diese Bewerbe zum letzten Mal an der LFWS statt. Den Rückgang von Zillenbesetzungen, auch die langen Bewerbsunterbrechungen beim Übersetzen der Donau (Schiffsverkehr, Nebel) wurde durch Änderung der Bewerbsbestimmungen und Auslagerung entgegenwirkt. Seit 1975 wird

jetzt an Orten entlang der Donau und auch auf den Flüssen Enns, Kamp, March und Thaya um das WLA gerungen. Begonnen wurde im September 1975 in Ardagger mit 566 Zillenbesetzungen.

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold (FLA Gold)

Das Feuerwehr-Leistungsabzeichen in Gold (FLA Gold) ist ein jährlicher Fixpunkt im Veranstaltungskalender der LFWS und kommt seit 1958 immer im Mai zur Austragung. Nur im Jahre 1973 musste der 16. Bewerb wegen Maul- und Klauenseuche auf September verlegt und 1988 der 31. Bewerb wegen Umbau der LFWS nach Eggenburg ausgelagert werden.

Strahlenschutzleistungsabzeichen (STSLA)

Im Jahre 1968 fand zum ersten Mal der Bewerb um das Strahlenschutzleistungsabzeichen (STSLA) in Bronze und zwei Jahre später das STSLA Silber im Reaktorzentrum Seibersdorf statt. Seit 2004 wird jetzt der Bewerb, wenn Bedarf besteht, in Bronze und Silber an der LFWS durchgeführt.

Sprengdienstleistungsabzeichen (SPRDLA)

Bewerbe um das Sprengdienstleistungsabzeichen (SPRDLA) werden seit 1976 im Dezember um „Barbara“ (Schutzpatron der Bergleute) an der LFWS abgehalten. Zuerst nur in Bronze zwei Jahre später folgte der Bewerb in Silber. ▶



Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold (FLAG)



Feuerwehrjugendleistungsabzeichen Gold (FJLAG)



Funkleistungsabzeichen (FULA)

Feuerwehrgeschichte



vor 62 Jahren

Feuerwehrleistungs- an der NÖ LFWS

von Werner Mika mit Fotos aus dem Archiv der NÖ LFWS und Brandaus

Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen FULA

Auch das Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen FULA ist eine fixe jährliche Veranstaltung in der LFWS und wird seit 1976 zuerst in Bronze, ab 1980 in Silber und 1990 in Gold durchgeführt (Ausnahme: 1988 FULA Bronze wegen Umbau der LFWS in St. Aegyid am Neuwalde). Das NÖ FULA als Nachfolger des FULA - ÖBFV kommt ab dem Jahr 2000 als jährliche Veranstaltung in der LFWS zur Austragung.

Wasserwehrlleistungsabzeichen

Der 9. Bezirks-Wasserwehrlleistungsabzeichen des BFKDO Tulln wurde 2003 an die NÖ LFWS vergeben und von der Betriebsfeuerwehr „NÖ Landes-Feuerwehrlschule“ am Gäste- und Schulhafen, der sich im Bereich der Tullner „Donaubühne“ befindet, ausgerichtet. Der Bundes-Wasserwehrlleistungsabzeichen (BDWWLB) des ÖBFV kam zum ersten Mal 2015 zur Austragung. Der Wettbewerb fand am Gelände des Schul- und Bootshafen an der Donau *(Strom-km 1961,2) statt. Rund 500 Feuerwehrfrauen und -männer stellten sich dem Wettbewerb und waren von den guten Bedienungen die diese Anlage bot begeistert.

Feuerwehrjugendleistungsabzeichen (FJLA) in Gold

Das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen (FJLA) in Gold, wird seit 2013 zeitgleich mit dem FLA Gold durchgeführt. Das Übungs-

gelände im Feuerwehrzentrum ist der Schauplatz für den praktischen Teil des Wettbewerbes. Spitzenreiter, der Wettbewerbsveranstaltungen in der „Schule“, ist das FULA. Es kam bereits 60 Mal zur Austragung, gefolgt von FLA Gold, das nur um einen Wettbewerb dahinter liegt. Der Sprengdienstleistungsabzeichen brachte es auf 42 und das Wasserdienstleistungsabzeichen auf 35 Schulveranstaltungen. Die Wettbewerbe 2018 begannen im Frühjahr mit dem 19. Wettbewerb um das NÖ FULA, welches wie immer in der LFWS durchgeführt wurde. ■

* Kilometerangaben der Donau beginnt am Schwarzen Meer (Sulina, Rumänien)



Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold (FLA Gold) ist ein jährlicher Fixpunkt im Veranstaltungskalender der LFWS und kommt seit 1958 immer im Mai zur Austragung.



Sprengdienstleistungsabzeichen (SPRDLA)



Strahlenschutzleistungsabzeichen (STSLA)



Bundes-Wasserwehrlleistungsabzeichen (BDWWLB)

Niederösterreichs



Wenn Visionen zu Meilensteinen werden.

INSPIRING FOR TODAY.
READY FOR TOMORROW.

Discover more:
<http://bit.ly/RosenbauerFuture>



Zukunft im Einsatz.

Die Welt ist im Wandel. Täglich, jede Minute verändern sich Situationen, Anforderungen und Ziele. Wie werden sie aussehen, die Brandbekämpfungs- und Rettungseinsätze von morgen? Was müssen Mensch und Technik im Einsatz leisten? Als Technologieführer der Branche entwickelt Rosenbauer Visionen und Lösungen, die die Zukunft der Feuerwehrtechnik aktiv gestalten. Mit Hightech und innovativen Ideen finden wir heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**